

vertraulich

Regionalkonzept Mitteloststaaten



Inhaltsverzeichnis

1. Lage und Perspektiven	1
1.1. Region insgesamt	1
1.2. Die wichtigsten Märkte	2
1.2.1. Saudi Arabien	2
1.2.2. Vereinigte Arabische Emirate	5
1.2.3. Irak	7
1.2.4. Iran	8
1.2.5. Kuwait	10
2. Wirtschaftszwischenbeziehungen Schweiz - Mitteloststaaten	12
2.1. Schweizerische Exporte	12
2.2. Schweizerische Importe	13
2.3. Schweizerische Investitionen	15
2.4. Schweizer Banken	15
3. Handels- und wirtschaftspolitische Instrumente	15
3.1. Bilaterale Abkommen	15
3.2. Multilaterale Abkommen	16
3.3. Ständige Instrumente	17
3.3.1. Offizielles Vertretungsnetz	17
3.3.2. Schweizerische Handelskammern	17
3.4. Exportförderungs-Instrumente	17
3.4.1. Gemischte Kommissionen	17

3.4.2.	Offizielle bilaterale Kontakte	18
3.4.3.	Offizielle Besuche in der Schweiz	19
3.4.4.	Messen und Ausstellungen	19
3.4.5.	Andere Aktionen der OSEC	20
3.4.6.	MUBA und Comptoir	20
3.5.	Finanzierungsinstrumente	21
3.5.1.	Exportrisikogarantie (ERG)	21
3.6.	Wirtschafts- und handelspolitische Massnahmen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit	21
3.6.1.	Mischkredite	21
3.6.2.	Handelsförderung und Industrialisierung	21
3.6.3.	DEH	22
4.	Zielsetzungen und Empfehlungen	22
4.1.	Ueberlegungen grundsätzlicher Art	22
4.2.	Aktionsprogramm für die Nachkriegs - Periode	23
4.2.1.	Gruppe 1 : Wiederaufbau (reconstruction)	23
4.2.2.	Gruppe 2 : Wiederbelebung (relance)	26
4.2.4.	Gruppe 3 : Konsolidierung (consolidation)	27
4.2.5.	Gruppe 4 : Aufrechterhaltung (maintien)	30
4.2.6.	Gruppe 5 : "GOOD-WILL"	31

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Mittelostdienst

März 1991

Regionalkonzept

Mittlerer Osten

1. Lage und Perspektiven

1.1. Region insgesamt

Für eine globale Betrachtung ist es sinnvoll, die Mittelost-Region in zwei Kategorien von Ländergruppen aufzuteilen, in Staaten mit Erdölvorkommen und solche, in denen bis anhin keine Erdölquellen gefunden worden sind oder wo - wie in Syrien - die Funde relativ klein - für die wirtschaftliche Entwicklung jedenfalls von sekundärer Bedeutung sind.

Zur ersten Gruppe gehören die sog. GCC-Staaten, d.h. die Staaten, welche dem Gulf Cooperation Council angehören. Es sind dies Saudi Arabien, Kuwait, Bahrain, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und Oman. Dazu kommen Irak und Iran.

Zur zweiten Gruppe gehören Libanon, Syrien, Jordanien, Jemen sowie Afghanistan. Es handelt sich um Länder, welche in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung teils stark zurückliegen und deren Marktpotential relativ bescheiden ist.

Die vorliegende Arbeit befasst sich primär mit der ersten Gruppe. Dies ist insofern vertretbar als rd. 90 % der schweizerischen Exporte in die Mittelost-Region (ohne Israel) in die Länder dieser Gruppe geliefert werden.

Die Bedeutung der Mittelostregion für die schweizerische Exportwirtschaft ergibt sich aus dem reichhaltigen Vorkommen von Erdöl und Erdgas in den Anliegerstaaten des arabisch-persischen Golfes. 66 % der heute bekannten Erdöllager sind in dieser Region konzentriert. Bereits heute bezieht Westeuropa 60 % des Erdölbedarfs aus den Staaten des Mittleren Ostens. Volkswirtschaftlich gesehen bedeutet diese Abhängigkeit der Sicherung des eigenen Wohlstandes von der Verfügbarkeit an ausreichender Energie einen Kreislauf von wirt-

schaftlichen Mitteln, von dem alle Beteiligten profitieren können - und zwar mindestens solange keine alternativen Energien zu vergleichbaren Kosten verfügbar sind. Jede Tonne Erdöl, welche die Industrieländer in den Staaten des Mittleren Ostens kaufen, erhöht die Kaufkraft der letzteren. Bis in die jüngste Vergangenheit floss der grösste Teil dieser Gelder wieder zurück zur Deckung des Bedarfs an Investitionsgütern und an Dienstleistungen, welche für die wirtschaftliche und für die infrastrukturelle Entwicklung dieser Region benötigt wurden; ein Teil floss zurück, um den Konsumgüterbedarf zu decken; ein Teil wurde schliesslich verwendet, um in den Industriestaaten Westeuropas sowie Nord- und Südamerikas in Kapitalanlagen investiert zu werden.

1.2. Die wichtigsten Märkte

1.2.1. Saudi Arabien

Saudi Arabien ist heute - nach der UdSSR und den USA - der weltweit drittgrösste Erdölproduzent. Die gegenwärtige Erdoelförderung beträgt 8,3 Mio. Barrels / Tag. Dies entspricht einem Anteil von rund 33 % der OPEC-Produktion (ohne Irak/Kuwait). Die nachgewiesenen Erdölreserven werden auf über 34,5 Mrd. Tonnen veranschlagt. Saudi Arabien verfügt damit über mehr als einen Viertel aller nachgewiesenen Erdoelreserven der Welt (UdSSR 6,4 %, USA 3,8 %). Gemessen an der heutigen Fördermenge reichen die saudischen Reserven damit noch für 137 Jahre (UdSSR 13 Jahre, USA 10 Jahre).

- **Zur politischen Lage**

Die Invasion Kuweits durch den Irak brachte Saudi Arabien in unmittelbare Gefahr. Der Vormarsch irakischer Truppen nach Süden in den kuweitisch-saudischen Grenzraum nährte die Befürchtung, dass Saddam Hussein eine Eroberung der Ostregion Saudi Arabiens mit den reichen Erdölquellen und mit den modernst ausgerüsteten petrochemischen Anlagen von Jubail beabsichtigt. Dies war auch der Grund, weshalb das saudische Herrscher-Haus sich bereit erklären konnte, ausländische (nicht-islamische) Truppen ins Land zu lassen.

Der fulminante Sieg der Alliierten brachte Saudi Arabien eine Entlastung im Inneren wie nach Aussen.

Im Inneren scheint die Regierung die politische Lage im Griff zu haben. In den vergangenen Jahren war das Herrscherhaus bestrebt, religiösen Eiferern den Wind aus den Segeln zu nehmen, sei es durch von oben verordnete Eingrenzung westlicher Lebenskultur, sei es mittels nachhaltiger Durchsetzung islamischer Grundsätze im Alltagsleben. Die Stabilität des Herrscherhauses hat sich bis heute denn - entgegen negativer Prognosen - als fest erwiesen. Wie die Präsenz ausländischer Soldaten - sollte sie sich über Monate oder Jahre hinstrecken - sich auf die weitere Entwicklung auswirken wird, lässt sich nur schwer voraussehen.

In den Beziehungen zur Aussenwelt pflegte Saudi Arabien in den letzten zehn Jahren vor allem die Beziehungen zu den im Gulf Cooperation Council (GCC) zusammengeschlossenen

Golfstaaten. Es ist allerdings bemerkenswert, dass dieses Bündnis der am Arabischen Golf gelegenen Monarchien sich bei der Invasion Kuweits durch Saddam Hussein als wirkungslos erwiesen hat. Schon vorher hat es sich gezeigt, dass dieses Bündnis weder eine Ausdehnung noch eine eigentliche Vertiefung der Bündnisverpflichtungen der einzelnen Mitgliedstaaten gebracht hat. So konnte man sich bis heute nicht auf die ursprünglich angestrebte Zollunion einigen - eine Voraussetzung für weitergehende Integrationsbemühungen. Es ist anzunehmen, dass die Widerstände gegen eine Vertiefung der Beziehungen im Rahmen des Council (wirtschaftlich, aussen - wie sicherheitspolitisch) aufgrund der neuesten Erfahrungen überwunden werden können. Offen ist heute darüber hinaus die Frage, ob dem Council noch andere Staaten beitreten werden.

- **Zur Wirtschaftslage**

Auch wenn Saudi Arabien in den letzten zehn Jahren Milliarden in die Diversifizierung seiner Wirtschaft investiert und damit auch offensichtlich bemerkenswerte Erfolge erzielt hat, bleibt die Erdölproduktion nach wie vor der bedeutendste Wirtschaftssektor.

Das Bruttosozialprodukt ist heute deutlich niedriger als zu Beginn der Achtziger Jahre (1989: 77,9 Mrd. US\$; 1982: 153,9 Mrd. \$). Dies ist eine Folge verminderter Einkünfte aus dem Erdöllexport, die ihrerseits zurückzuführen sind auf einen Rückgang des Erdölpreises (von rd. 30 \$ /barrels 1982 auf heute rd. 19 \$) sowie auf eine Verminderung der saudischen Erdölexporte (von 5,5 Mio. barrels / Tag 1980 auf rd. 3,5 Mio. barrels/ Tag vor der Invasion Kuweits). Der Rückgang der Erdöleinnahmen konnte durch die Tätigkeit neuer Industrien und anderer Wirtschaftszweige (v.a. im Dienstleistungssektor und in der Landwirtschaft) nicht wettgemacht werden. Die Folge war eine eigentliche Rezession, welche sich insofern nicht gravierend auf die wirtschaftliche Lage Saudi Arabiens ausgewirkt hat, als der Rückgang der wirtschaftlichen Tätigkeit besonders Infrastrukturprojekte betraf, an denen vor allem ausländische Unternehmen beteiligt waren. Das gleiche gilt für die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Betroffen waren in erster Linie die ausländischen Arbeitskräfte, welche beim Freiwerden ihrer Arbeitsstelle das Land verlassen mussten. Der Rückgang der Binnennachfrage nach Konsum- wie nach Investitionsgütern hatte dennoch zur Folge, dass viele Kleinbetriebe, welche im Gefolge des Booms der Siebzigerjahre gegründet worden waren, in Schwierigkeiten gerieten; nicht wenige von ihnen mussten ihre Tätigkeit wieder einstellen.

Der Rückgang der Einnahmen aus dem Erdöllexport führte dazu, dass auch die Importe Saudi Arabiens im Verlaufe der Achtziger Jahre sich stark verminderten. Sie sanken von 33,8 Mrd. US\$ im Jahre 1980 auf 20,0 Mrd. US\$ 1989. Bedingt durch den Rückgang der gesamten Binnennachfrage traf dies die Konsum- und die Investitionsgüter wie auch die Dienstleistungen (Bau- und Ingenieurarbeiten).

Was die Perspektiven für die Nachkriegszeit anbetrifft, hat die Regierung sich zur weiteren Entwicklung bis heute noch nicht geäußert. Es ist jedoch zu erwarten, dass sie die im laufenden Entwicklungsplan vorgesehene Konsolidierungsphase fortsetzen wird bei möglicherweise vermehrten Verteidigungsausgaben. Die weitere Entwicklung könnte wie folgt verlaufen:

- Das Wiedererstarben der wirtschaftlichen Tätigkeit, das seit 1988 zu beobachten ist, dürfte sich fortsetzen, zumal zu erwarten ist, dass der Erdölpreis bei 19 -20 \$ gehalten werden kann (1989 waren es 15.5 bis 16 \$) und Saudi Arabien seine OPEC-Quote möglicherweise noch für längere Zeit auf einem im Vergleich zur Zeit vor der Invasion Kuweits (5.32 Mio. barrels / Tag) höheren Niveau wird beibehalten können (heute sind es 8.3 Mio. barrels / Tag). Selbst dann, wenn Kuwait wie der Irak wieder ihre OPEC-Quoten voll beanspruchen werden, kann davon ausgegangen werden, dass im Verlaufe der nächsten Jahre die Saudi Quote ansteigen wird, vor allem als Folge verminderter Produktionen in den USA und in der UdSSR. Im Hinblick auf diese Entwicklung haben die Saudis ein Investitionsprogramm in Höhe von 20 bis 30 Mrd. \$ gestartet, um die tägliche Produktionskapazität auf gegen 11 Mio. barrels zu erhöhen.
- Die Weltmarktlage für petrochemische Erzeugnisse - des zweiten Pfeilers der saudischen Wirtschaft - dürfte vorderhand stabil bleiben. Die Saudis sind bestrebt, für ihre Erzeugnisse zusätzliche Abnehmer zu finden. Im Mittelpunkt der Verkaufsstrategie liegt gegenwärtig Europa. Eine Verbesserung der Verkaufsmöglichkeiten für ihre petrochemischen Erzeugnisse erhofft sich die saudische Regierung vor allem vom Abschluss eines Handelsabkommens zwischen den GCC-Staaten und der EG. Mit Verhandlungen ist vor einigen Monaten begonnen worden.
- Die Produktion der rund 2000 lokalen Industrieunternehmen wird im Verlaufe der kommenden Jahre ebenfalls zunehmen, allerdings in einem relativ bescheidenen Ausmass. Das gleiche gilt für den Agrarsektor, wo die Getreideproduktion zwar stagnieren dürfte. Hingegen wird angenommen, dass die Produktion von Früchten, Fleisch, Eiern und der Fischwirtschaft ansteigen wird, was vor allem zu einer Produktionssteigerung der lokalen Nahrungsmittelindustrie führen wird.
- Die Gesamtexporte Saudi Arabiens werden in den neunziger Jahren weiter zunehmen (v.a. Erdöl, petrochemische und landwirtschaftliche Erzeugnisse). Auf der anderen Seite dürften die Importe ebenfalls ansteigen, vor allem als Folge einer höheren Nachfrage nach Investitionsgütern. Im Vergleich zu den siebziger- und zu den achtziger Jahren dürften sich die "terms of trade" als Folge der Diversifizierung der exportorientierten Industriezweige in den kommenden Jahren verbessern.

Zum laufenden 5-Jahresplan (1990 -1995) :

- Vorgesehen sind Ausgaben in Höhe von 753 Mrd. SR. (rd. 200 Mrd. US-\$). Das sind rund 25 % weniger als im vorigen 5-Jahresplan - bei unrealistischen Annahmen - vorgesehen waren. Da die Ziele des letzteren nicht erreicht werden konnten, bedeutet das Minus an Ausgaben im neuen Plan keineswegs, dass damit in der laufenden Planperiode auch weniger Projekte realisiert werden. Bei der Festlegung der Planziele ging die Regierung von den effektiven Gegebenheiten der Finanzlage sowie von einem realen Wachstum des BSP von jährlich 3.5 % aus.
- Die Zurückhaltung bei der Festsetzung der Planziele zwang die Regierung Prioritäten zu setzen:

- 34 % der im Plan vorgesehenen Ausgaben (255 Mrd. SR) gehen an Vorhaben, welche der Verteidigung dienen. Dies entspricht etwa dem Betrag, der im 4. Fünfjahresplan vorgesehen war.
- Eine deutliche Reduktion ist bei den Ausgaben für zivile Projekte zu vermerken: von 745 Mrd. SR im 4. Plan auf 498 Mrd. SR im neuen. Bei diesen Projekten wurden die Prioritäten in Erziehungs- und Ausbildungsvorhaben gesetzt. Damit will man die Arbeitslosigkeit bekämpfen, die sich in den letzten Jahren - vor allem unter den Jugendlichen - auszubreiten begann. Den Jugendlichen soll die Chance gegeben werden, durch eine geeignete Ausbildung sich in eine Wirtschaft einzugliedern, die in vielen Fällen mit modernsten Methoden arbeitet. Insgesamt sind im Plan 140 Mrd. SR vprgemerkt. 66 Mrd. SR sind vorgesehen für die Entwicklung des Gesundheitswesens (Erhöhung der Ausbildungsplätze für medizinisch tätiges Personal, Erhöhung der Spitalbettenzahl von heute 26'000 auf 33'000 etc.). Einen weiteren Schwerpunkt unter den zivilen Projekten bilden Vorhaben, welche die Effizienz der Dienstleistungen des öffentlichen Sektors erhöhen (Installation von 700'000 neuen Telephonlinien, Ausdehnung des PTT-Netzes um 1'400 neue Einheiten - vor allem auf dem Lande, Bau von 35'500 km asphaltierter und 106'300 km nicht-asphaltierter Strassen etc.)
- All diese Projekte sollen die Grundlage verbessern für die Schaffung neuer Arbeitsplätze (Ziel: 375'000 neue Plätze).

1.2.2. Vereinigte Arabische Emirate

Die Vereinigten Arabischen Emirate (V.A.E.) verfügen über 9,6 % der auf der Welt nachweisbaren Erdölreserven. Sie rangieren damit nach Saudi Arabien und dem Irak an dritter Stelle der Mittelost-Produzenten von Erdöl, noch vor Iran und Kuwait, weltweit vor der UdSSR und den USA. Die nachgewiesenen Reserven reichen bei der gegenwärtigen OPEC-Quote (980'000 barrels/Tag) für noch rund 90 Jahre.

- **Zur politischen Lage**

Aehnlich wie in Saudi Arabien wurde auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten die Invasion Kuweits durch irakische Truppen mit Konsternation zur Kenntnis genommen. Man war sich bewusst, dass ein Vordringen Saddam Husseins nach Saudi Arabien früher oder später zu einer politischen Umwälzung in den Emiraten geführt hätte. Diese Gefahr war den Herrscherhäusern bewusst.

Mit dem Waffenstillstand ergibt sich für die Regierung wie für die Geschäftswelt der Emirate die Möglichkeit, ihrer Zukunft wieder mit grösser Sicherheit entgegenzusehen, zumal anzunehmen ist, dass die V.A.E. - wie die übrigen kleinen Golfstaaten - in ein regionales Sicherheitssystem eingebunden werden.

- **Zur wirtschaftlichen Lage**

Die Wirtschaft der V.A.E. wird noch auf Jahre hinaus vom Erdöl dominiert werden. Dessen Anteil am BSP beträgt - zusammen mit jenem von Erdgas - rund 37 %; bei den Exporterlösen sind es 80 % und bei den Staatseinnahmen 85 %.

60 % des Erdöls werden im Emirat Abu Dhabi gefördert, rund 30 % im Emirat Dubai; der Rest in den Emiraten Sharjah und Ras-al-Khaimah.

In den letzten Jahren hat das Erdgas an Bedeutung gewonnen. Dank technischer Verbesserungen werden heute bis zu 95 % als Beiprodukt der Erdölförderung "abgefackelt". Die Erdgasreserven der V.A.E. betragen rund 3 % der Weltreserven.

Die Industrialisierung der Wirtschaft gehört zu den erstrangigen Zielen der Regierung der V.A.E., um so die Einkommensquelle zu diversifizieren und die Abhängigkeit von den Erdöleinnahmen zu vermindern. Dies bedeutet, dass die Industrie - soll sie die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen - vor allem auch exportorientiert sein muss.

Aehnlich wie in anderen Golfstaaten begann die Industrialisierung mit der Produktion von Aluminium. Hier sind die Standortvorteile gegenüber der Konkurrenz auf dem Weltmarkt insofern günstig als die Herstellung von Aluminium viel elektrische Energie benötigt.

Gleichzeitig konzentrierte sich die Industrialisierung auf Produkte, die in der Bauwirtschaft verwendet werden - neben Aluminium vor allem Stahl und Zement. Da auch bei der Produktion von Stahl und Zement Energie ein bedeutender Kostenfaktor ist, können die Emirate mit ausländischen Anbietern - vor allem in der übrigen Golfregion - gut konkurrieren. Desgleichen investierte man in die Herstellung von Produkten, die wegen ihres Volumens aus dem Ausland nur mit hohen Transportkosten importiert werden können, die aber für die weitere Entwicklung des Landes dringend benötigt werden. Das gilt vor allem für Rohre zu den verschiedensten Zwecken (Pipe Lines für Erdöl wie Zement - und Plastikrohre für die infrastrukturelle Erschliessung von Bauland).

In einer nächsten Etappe wurde mit dem Aufbau einer metall-, plastik- und auch holzverarbeitenden Industrie begonnen, deren Erzeugnisse im Bausektor benötigt werden, wie Aluminiumrahmen für Fenster, Fassaden etc, Metallflaschen für die Abfüllung von Gas, Plastik- und Holzmöbeln etc. In der ersten Hälfte der achtziger Jahre waren diese Industrien sehr erfolgreich. Mit dem Stopp des Baubooms gerieten indessen nicht wenige in Schwierigkeiten, einzelne - vor allem jene mit kostenintensiver Produktion - mussten ihre Betriebe wieder schliessen.

Im Konsumgüterbereich lag der Schwerpunkt der Industrialisierung bei der Herstellung von Verpackungsmaterialien jeder Art (Flaschen, Plastiksäcken und -folien etc.). In einer nächsten Stufe begann man mit der Herstellung von Konsumgütern (v.a. Seifen, Wasch- und Reinigungsmitteln).

In den Jahren des ökonomischen Aufschwungs wurden Milliarden in die Industrialisierung investiert. So stiegen die jährlichen Investitionen von 1981 bis 1985 - bei einer jährlichen Wachstumsrate von 38 % - von 5,6 Milliarden Dirhams auf 14,4 Mrd. Dh. Den Hauptteil beanspruchte die Aluminiumindustrie, in die - als Beispiel - 1981 1,5 Mrd. Dh investiert wurden, 1985 9 Mrd. Dh bei jährlichen Wachstumsraten von durchschnittlich 120 %.

Das Einsetzen der Rezession - Mitte der achtziger Jahre - brachte die Industrialisierung nicht zum Stillstand. Da die Nachfrage nach Baumaterialien zurückging, konzentrierte man sich aber vermehrt auf Produkte, welche auf den Weltmärkten gefragt sind und bei denen die V.A.E. die zu deren Herstellung benötigten Rohstoffe anbieten können (neben Aluminiumerzeugnissen vor allem Düngemittel, Farbstoffe und andere Produkte der petrochemischen Industrie).

Die Regierung der V.A.E. hat die Industrialisierung seit Beginn tatkräftig gefördert. Es wurden Industriezonen geschaffen, wo den Investoren - gedacht wurde vor allem an ausländische - neben günstigen infrastrukturellen Bedingungen besondere Anreize geboten werden. Das gilt insbesondere für Jebel Ali, der im Emirat Dubai gelegenen grössten Industriezone der V.A.E. Sie ist eine der grössten Errungenschaften der V.A.E. und beeindruckt den Besucher, besonders wenn er sich bewusst ist, dass an diesem Ort vor 15 Jahren nur Sand und Meer anzutreffen war.

Heute beträgt der Anteil des Industriesektors am BSP 10 %.

Wie in den übrigen GCC-Staaten waren die achtziger Jahre auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten gekennzeichnet von einem markanten Rückgang der wirtschaftlichen Tätigkeit. So sank das BSP von 33 Mrd. US\$ im Jahre 1981 auf 24 Mrd \$ 1988 (1989: 27 Mrd. \$).. Auch hier liegt die Ursache - wie in den übrigen Golfstaaten - primär beim Zerfall des Erdölpreises mit den entsprechenden multiplikatorenartigen Auswirkungen auf die relevanten volkswirtschaftlichen Faktoren (Rückgang der Investitionstätigkeit, Abnahme der Nachfrage nach Konsumgütern etc.) .

Trotz dieser negativen Entwicklung, die vor allem auch einen Rückgang der Nachfrage nach ausländischen Produkten und Dienstleistungen zur Folge hatte, bleiben die Emirate ein interessanter Markt; dies vor allem, weil Abu Dhabi und Dubai nach wie vor sehr zahlungskräftig sind und die Finanzierung eines konkreten Projektes als gesichert gelten kann.

1.2.3. Irak

Mit einem Anteil von rund 10 % verfügt der Irak heute - nach Saudi Arabien - über die grössten Reserven an Erdöl. Diese Zahl stützt sich auf nachweisbare Funde. Es wird indessen angenommen, dass die effektiven Reserven möglicherweise deutlich höher sind.

Im Verlaufe der letzten zwei Jahrzehnte sind in der Entwicklung der irakischen Volkswirtschaft zwei Phasen zu beobachten. In den Siebziger Jahren war es die sogenannte "Boomphase" als Folge des starken Anstiegs des Erdölpreises. Die Jahre 1980 bis 1988 waren geprägt von den Auswirkungen des Krieges mit dem Iran. Sie sind bekannt. Neben dem Verlust an "human capital" stürzte der Krieg das Land in eine enorme Aussverschuldung.

Heute - nach dem Krieg um Kuwait - ist es zu früh, sich zur möglichen Nachkriegsentwicklung zu äussern.

1.2.4. Iran

- **Situation politique**

Depuis le début de la crise du Golfe, le pouvoir du Président Rafsandjani s'est sans conteste renforcé aux dépens des tenants d'une ligne révolutionnaire plus dogmatique. Les frictions internes demeurent cependant profondes et l'invasion du Koweït par l'Irak a conduit à un éclatement en trois groupes.

Le courant pragmatique, mené par M. Rafsandjani et son Ministre des Affaires Etrangères, M. Velayati, tente d'adopter une attitude neutre en condamnant aussi bien l'invasion irakienne que la présence américaine dans le Golfe. Cette attitude des pragmatiques a été fortement critiquée par les représentants du courant radical islamique, rassemblant quelques membres influents du "majlis" (Parlement), qui avaient appelé à un soutien actif de l'Iran à Saddam Hussein et à une guerre sainte contre Israël et ses alliés "sionistes". Les représentants au "majlis" étant eux-mêmes divisés sur la question, l'opposition des radicaux n'a pour l'instant pas pu remettre fondamentalement en cause la politique menée par M. Rafsandjani. Le troisième courant est composé d'intellectuels partisans d'un dialogue ouvert avec les pays occidentaux, et en particulier avec les Etats-Unis, permettant à l'Iran de se redresser économiquement.

Dans la phase initiale de la crise du Golfe, l'Iran est apparu comme le grand bénéficiaire de la région. La hausse des prix du pétrole brut consécutive à l'invasion du Koweït en août 1990 a en effet contribué à augmenter les recettes pétrolières de l'Etat iranien de façon importante. De plus, les besoins en troupes de Saddam Hussein, qui souhaitait dégarnir son front Est, ont conduit à un déblocage inespéré des négociations d'après-guerre entre l'Iran et l'Irak, même si le traité de paix entre les deux pays n'a pas encore été ratifié.

Entretemps, les prix pétroliers ont à nouveau chuté et les estimations quant aux revenus escomptés devront être revus à la baisse. La participation de l'Egypte et de la Syrie au conflit aux côtés de la coalition anti-irakienne, la position renforcée de l'Arabie Saoudite depuis la fin des hostilités ainsi que la perspective d'une présence prolongée de l'armée américaine dans le Golfe sont pour l'Iran sources d'inquiétudes. L'attitude neutre de l'Iran pendant le conflit, en particulier en relation avec l'affaire des avions de l'armée irakienne stationnés sur territoire iranien, a d'abord été reçue avec scepticisme par l'opinion internationale, et les efforts de médiation entrepris par le gouvernement iranien n'ont pas abouti à des résultats tangibles en raison de ses relations diplomatiques tendues avec plusieurs pays occidentaux.

Le processus de réinsertion de l'Iran est cependant en cours, comme en témoigne le récent rétablissement de ses relations diplomatiques avec le Royaume-Uni, la Jordanie, l'Arabie Saoudite et Bahrein, ainsi qu'un rapprochement avec l'Egypte. M. Rafsandjani a créé la surprise en abordant lors d'une conférence de presse la question de contacts directs avec les Etats-Unis sur la crise du Golfe et en déclarant qu'il ne les excluait pas "si cela était nécessaire". Face aux nouvelles perspectives politiques et économiques dans l'après-guerre du Golfe, le gouvernement iranien entend démontrer son intention de devenir un acteur-clé dans la région en accélérant le processus d'ouverture diplomatique entamé par M. Rafsandjani

- **Situation économique**

La politique d'ouverture menée par M. Rafsandjani a été accompagnée d'un changement de ton dans le discours économique, contribuant à améliorer la perception du rôle du secteur privé et les relations avec les pays occidentaux. Les effets concrets de ces manifestations d'ouverture ne sont cependant pas encore apparents.

La politique économique du gouvernement reste en effet caractérisée par une indécision en ce qui concerne notamment la législation commerciale, les emprunts étrangers et la réglementation sur les investissements. La privatisation annoncée en 1989 lors du lancement du dernier plan quinquennal (1990-1994) ne s'est pas encore concrétisée.

La mise en oeuvre du plan repose avant tout sur la réactivation des relations économiques avec l'Occident, seul à même de fournir la technologie et les capitaux nécessaires à la reconstruction et au développement du pays. A cet égard, le gouvernement a fixé des objectifs ambitieux:

- Augmentation du PNB en termes réels de 8 %, alors qu'il était de 2 % en 1989.
- Diminution du taux d'inflation, estimé à au moins 40 % en 1989, jusqu'à 9 %.
- Diminution du taux de croissance de la population jusqu'à 3.1 %, par le biais de programmes de planning familial (taux de 3.9 % en 1989).

Le plan prévoit en particulier la modernisation des équipements industriels, destinée à rehausser la productivité des entreprises dans toutes les branches. Dans l'industrie lourde, où le taux de productivité est d'environ 30 %, le plan vise une croissance de 24 % par an, qui devra vraisemblablement être revue à la baisse.

La modernisation de l'agriculture vise également à rehausser la production agricole du pays. A cet effet, environ 220 mio \$ ont été prévus en 1989/90 pour l'importation de machines et d'équipements agricoles. En dépit de ces efforts, l'Iran, devrait rester longtemps encore dépendant de ses importations de produits agricoles, notamment en raison du fort taux de croissance de sa population.

Les dépenses pour la reconstruction et la modernisation du pays devront essentiellement être financées par les recettes pétrolières, qui représentent environ 90 % de ses devises étrangères (12,6 mia \$ en 1989, vraisemblablement 15 mia en 1990). Les perspectives dans le domaine pétrolier ne sont cependant pas réjouissantes.

La production de brut du pays a légèrement augmenté depuis le déclenchement de la crise du Golfe, atteignant 3.2 mio de barils/jour (b/j) au deuxième semestre 1990 (moyenne de 3.1 mio b/j pour 1990, contre 2.8 mio b/j en 1989 (+ 9 %)). Le Ministre du Pétrole, M. Aqazadeh, a affirmé en décembre 1990 que la capacité de production de l'Iran allait être augmentée à 4,5 mio b/j jusqu'en 1992. Les projets d'investissements y-relatifs devront probablement être redimensionnés, compte tenu du retour à terme sur le marché pétrolier de l'Irak et du Koweït, nécessaire au financement de la reconstruction de ces deux pays, et du fait que plusieurs autres pays exportateurs - en particulier l'Arabie Séoudite - ont poursuivi de vastes projets d'investissements destinés à augmenter leur capacité de production suite à la crise du Golfe. A moins d'un accord au sein de l'OPEP, peu probable dans un proche avenir, l'Iran ne pourra donc vraisemblablement pas compter sur des ressources financières supplémentaires cette année.

Dans le domaine monétaire, la politique des taux de change freine considérablement les échanges et provoque des distortions sur le marché. En 1989, il y avait douze taux différents entre le taux officiel du rial et celui du marché libre, 20 fois inférieur. A cet égard, la récente décision de la Banque Centrale de réduire le nombre de taux à trois (taux flottant, proche du taux libre, pour la plupart des transactions privées; taux compétitif pour les industries gouvernementales; taux officiel pour l'achat des biens essentiels et stratégiques (défense)) va dans la bonne direction. Seule une dévaluation importante du rial et l'unification des taux de change permettraient cependant à l'Iran de se sortir de ses difficultés économiques.

L'avenir de l'économie iranienne est avant tout lié à la solution qui sera donnée à la crise du Golfe. La trajectoire nouvelle, tant au niveau interne qu'au plan international, sur laquelle la crise a placé l'Iran laisse espérer que le gouvernement saisira l'occasion pour tenter de remédier aux déséquilibres structurels dont continue de souffrir son économie.

1.2.5. Kuweit

Die Vorkriegsförderung Kuweits von Erdöl betrug 1,5 Mio, Barrels/ Tag. Die nachgewiesenen Reserven werden auf 95 Milliarden Barrels veranschlagt und entsprechen 9.4 Prozent der bekannten Welterdölreserven. Gemessen an der derzeitigen Oelproduktion reichen die kuweitischen Vorräte noch für mindestens 100 Jahre (ohne Berücksichtigung der Verluste durch die irakischen Truppen verursachten Brände auf den Erdölfeldern).

- **Zur politischen Lage**

Auch wenn zu früh ist, sich über die innen- wie aussenpolitische Lage zu äussern, so lässt die Entwicklung seit Inkrafttreten der Feuerpause doch in Konturen erkennen, welchen Verlauf die Entwicklung nehmen könnte. Aussenpolitisch dürfte Kuwait in ein Sicherheitssystem eingebettet werden, welches das Land vor neuen Angriffen schützen soll. Im Innern gibt es gewisse Anzeichen in Richtung einer Demokratisierung unter Beibehaltung des Herrscheranspruches der Familie der al-Sabah.

- **Zur wirtschaftlichen Lage**

Die Wirtschaft Kuweits wird noch auf Jahre hinaus vom Erdöl dominiert bleiben. Vor dem 2. August 1990 stammten lediglich 13 % der Einnahmen des Staatsbudgets aus dem Nicht-Erdölsektor. Rund 90 % der Exporterlöse wurden vom Erdölsektor beigesteuert.

Im Gegensatz zu andern Staaten der Region hielt sich die Regierung mit der Entwicklung der Wirtschaftsbereiche ausserhalb des Erdölsektors eher etwas zurück. Stattdessen investierte sie in den letzten Jahren Milliarden in Renditeanlagen im Ausland. Bekannt sind die beiden Reservefonds "The Reserve of the State" und "The Reserve Fund for Future Generations". Der letztere ist für künftige Generationen gedacht, d.h. für die Kuwaitis der Nachölaera. Der heutige Anlagewert beider Funds wird auf 80 bis 90 Milliarden US-Dollars geschätzt. Es sind Investitionen in verschiedensten Anlagebereichen im Ausland - Staatsanleihen, Banken, Industrieunternehmen, Liegenschaften etc. Verwaltet werden sie vom "Kuwait Investment Office" (KIO) und von der "Kuwait Investment Authority" (KIA).

Heute sieht sich Kuwait konfrontiert mit der schwierigen Aufgabe des Wiederaufbaus. Im Vordergrund steht die Beseitigung der Schäden und die Wiederherstellung von lebenswichtigen Einrichtungen (Gesundheitswesen, Lebensmittelversorgung, Wasser- und Elektrizitätsversorgung etc.). Erste Priorität hat ferner die Löschung der Brände auf den Erdölfeldern, die Reparatur der Bohrlöcher, der Pipe Lines und der Verschiffungsanlagen sowie der Raffinerien.

Genannt werden in diesem Zusammenhang Schätzungen in der Grössenordnung von 60 bis 80 Milliarden Dollars. Dies würde in etwa der Höhe des gesamten Marshall-Plans nach dem zweiten Weltkrieg entsprechen.

2. Wirtschaftsbeziehungen Schweiz - Mitteloststaaten

2.1. Schweizerische Exporte

Die schweizerischen Exporte in den Mittleren Osten haben sich seit dem Erdölboom in einem von Land zu Land unterschiedlichem Ausmasse entwickelt (s. Beilage 14). Für die Region insgesamt weisen die Exporte von 1970 bis 1980 beinahe eine Verfünffachung auf: von 534 Millionen Franken auf 2'591 Millionen Franken. Ursache für diese Entwicklung war vor allem die starke Zunahme der Lieferungen von schweizerischen Produkten nach Saudi Arabien, die von 53 Millionen Franken im Jahre 1970 auf 1'023 Millionen 1980 angestiegen sind. Diese Zunahme hat sich zu Beginn der Achtziger Jahre fortgesetzt bis auf 3'920 Millionen Franken im Jahre 1982. Seither ist die Entwicklung rückläufig. 1989 wurden noch Waren im Werte von 2'054 Millionen Franken (1990: 2'218.9 Mio. Fr.) geliefert. Mitschuld an diesem negativen Trend sind auch hier vor allem die Exporte nach Saudi Arabien, die zwischen 1983 und 1989 von 1'694 Millionen Franken auf 770 Millionen Franken 1990: 858.7 Mio. Fr.) zurückgegangen sind. Eine ähnlich auf- und absteigende Entwicklung - wenn auch nicht im selben Ausmasse ist bei den übrigen erdölproduzierenden Staaten zu beobachten. Dies gilt vor allem für die übrigen Golfstaaten (VAE, Kuwait, Bahrain, Katar und Oman), aber auch für Irak und Iran. Ein ähnlicher Trend ist schliesslich auch bei den meisten nicht-erdölproduzierenden Ländern zu beobachten, wie Jordanien, Jemen-Sanaa und Syrien, was wohl auf die starke Abhängigkeit dieser Länder von der Konjunkturlage der reichen Erdölstaaten zurückzuführen ist.

Von Interesse ist ein Vergleich der Entwicklung der schweizerischen Exporte in die Mittelostregion mit den wichtigsten Konkurrenzländern (bei allen Vorbehalten gegenüber derartigen Vergleichen und etwaigen Schlussfolgerungen).

Wenn man auf die Graphiken in den Beilagen 9 und 10 abstellt, so zeigt es sich, dass der Verlauf der schweizerischen Exporte in die Mittelostregion sich über die letzten zwanzig Jahre auch im internationalen Vergleich durchaus positiv entwickelt hat. Bemerkenswert ist, dass die schweizerischen Ausfuhren in der ersten Dekade beinahe dem gleichen Trend folgen wie die Exporte aus den EG- Staaten insgesamt (bei einem Index 1970 = 100). 1980 - 1985 übertraf die Schweiz sogar den Trend der EG - Staaten; seither verlief die Entwicklung wieder parallel. Was die einzelnen Staaten anbetrifft, weisen in erster Linie Japan, Oesterreich und Italien bessere Trends auf, während die Entwicklung der Exporte aus den USA, der BRD und Grossbritannien weniger günstig verlief als jene der schweizerischen Exporte. Hier ist allerdings einschränkend anzumerken, dass diese Staaten zu Beginn d.h. 1970 in der Mittelostregion bereits relativ gut eingeführt waren, d.h. dass die Ausgangslage für die Trendberechnung nicht vergleichbar ist mit jener der Schweiz oder möglicherweise auch Oesterreichs.

Die schweizerischen Exporte in die Mitteloststaaten haben sich 1990 auf folgende Warengruppen verteilt (als Vergleich dazu die entsprechenden Zahlen für die Jahre 1980 und 1970):

<u>Warengruppe</u>	<u>1990</u>	<u>1980</u>	<u>1970</u>
- Maschinen	20.9	27,8	20,8
- Chemie (ohne Pharma)	8.7	6,2	4,8
- Pharmazeutische Produkte	11.0	11,8	15,2
- Uhren	13.7	16,8	34,9
- Edelmetalle, Bijouterie	16.7	12,8	0,8
- Agrarprodukte	5,3	3,7	2,8
- Textilien/Bekleidung	3,0	6,4	6,4
- Metalle und Metallwaren	2.5	5,0	2,1
- Instrumente und Apparate	3.9	3,6	2,0
- Fahrzeuge, Flugzeuge	1.2	2,2	0,5

Nicht eingeschlossen in den bisher genannten Zahlen sind die Dienstleistungen schweizerischer Unternehmen in der Mittelost-Region. Auch wenn keine exakten Zahlen verfügbar sind, ist doch bekannt, dass in den Siebziger Jahren viele Bau- und Ingenieurfirmen als Folge des Nachfrageeinbruchs im Bausektor ihr Glück - mit unterschiedlichem Erfolg - in Saudi Arabien und anderen Staaten der Region versucht haben. Das gleiche gilt für Firmen anderer Dienstleistungsbranchen, wie Banken, Versicherungen, Hotel- und Restaurationsunternehmen etc.

2.2. Schweizerische Importe

Ein ähnlicher Trend wie bei den Exporten ist bei den Importen aus der Mittelost-Region zu beobachten (s. Beilage 15 + 20). 1970 wurden lediglich Erzeugnisse im Gesamtwert von 179 Millionen Franken eingeführt. Davon entfielen 103 Millionen auf Erdöllieferungen und 43 Millionen auf Teppiche (aus dem Iran). Bis 1975 stieg diese Zahl auf 909 Millionen Franken, vor allem dank vermehrter Importe (in erster Linie von Erdöl) aus den

Vereinigten Arabischen Emiraten (522 Millionen Franken), aus Kuwait (139 Mio. Fr.) und aus Saudi Arabien (119 Mio. Fr.). Bis 1981 erhöhte sich diese Zahl kontinuierlich bis auf 1'239 Millionen Franken, auch da vor allem dank vermehrter Lieferungen von Erdöl. Seither sind die Importe aus der Mittelostregion wieder zurückgegangen. Sie beliefen sich 1989 noch auf 348 Millionen Franken (1990:795 Mio. Fr.). Schuld an dieser negativen Entwicklung, die ein Ansteigen des ohnehin traditionell zugunsten der Schweiz lautenden Handelsbilanzüberschusses brachte, sind eindeutig verminderte Lieferungen von Erdöl; 1980: 754 Mio. Fr. --- 1990: 68 Mio. Fr..

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, auf die besondere Lage des schweizerischen Erdölmarktes hinzuweisen. Lediglich rund 40 % der in der Schweiz verkauften Erdölzeugnisse stammen von den beiden Raffinerien Cressier und Colombey. 60 % werden aus ausländischen Raffinerien, vor allem Europas und der UdSSR importiert. Es ist anzunehmen, dass abgesehen von Erzeugnissen aus der UdSSR darunter auch Produkte sind, welche aus Mittelost-Erdöl gewonnen wurden. Dass es sich dabei um beträchtliche Quantitäten handeln kann, zeigt das Ergebnis einer Analyse, welche der Energiedienst des BAWI für Saudi Arabien gemacht hat. Danach kann angenommen werden, dass 1989 die Schweiz zusätzlich zu den direkt bezogenen Rohölimporten in Höhe von 370'000 Tonnen (Wert rd. 73 Mio. Fr.) indirekt bezogene (d.h. in verarbeiteter Form aus Drittländern) in Höhe von weiteren 730'000 Tonnen aus Saudi Arabien importiert hat. Würde man dies in der bilateralen Handelsbilanz mit Saudi Arabien berücksichtigen, wären die Importe aus Saudi Arabien um rund 144 Mio. Franken höher als sie in der offiziellen schweizerischen wie saudischen Handelsbilanz-Statistik ausgewiesen sind.

Aufgeteilt nach Warengruppen präsentiert sich die Struktur der Importe aus den Mitteloststaaten wie folgt:

<u>Warengruppe</u>	<u>1990</u>	<u>1980</u>	<u>1970</u>
- Erdöl	8.6	61,5	57,8
- Edelmetalle, Bijouterie	76.6	29,3	9,3
- Textilien, Teppiche	7.4	7,8	24,0
- Agrarprodukte	1.9	0,7	6,6
- Chemie (ohne Pharma)	1,1	0,03	0,8
- Kunststoffe	1.1	0	0

Bemerkenswert ist, dass seit rund zwei Jahren die Schweiz aus Saudi Arabien Getreide importiert. In den Märkten eines Grossverteilers kann in den Winter Monaten Gemüse aus den Vereinigten Arabischen Emiraten gekauft werden.

Nicht unerwähnt sei, dass seit einigen Jahren aus Saudi Arabien - wenn auch in noch relativ bescheidenen Quantitäten - Erzeugnisse der dortigen petrochemischen Industrie eingeführt werden.

2.3. Schweizerische Investitionen

Sie beliefen sich per Ende 1988 auf gegen 230 Millionen Franken, wovon rund die Hälfte auf Saudi Arabien entfiel. In Saudi Arabien bestehen gegenwärtig rund 70 Zusammenarbeitsverträge in von Form von Joint-Ventures, und zwar im Industrie- wie im Dienstleistungsbereich. Ueber die Verhältnisse in anderen Mitteloststaaten sind keine genauen Angaben verfügbar.

2.4. Schweizer Banken

Alle drei Grossbanken sind mit eigenem Personal vertreten in Manama (Offshore-Banking) und in Abu Dhabi. Einzelne darüber hinaus in Dubai und in Teheran, früher - d.h. vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges - auch in Beirut. In einzelnen Staaten ist die Unterhaltung eigener Agenturen für ausländische Banken verboten. Dies gilt namentlich im Irak und in Syrien, für Neueröffnungen allerdings auch in Saudi Arabien.

3. Handels- und wirtschaftspolitische Instrumente

3.1. Bilaterale Abkommen

1. Handelsabkommen

Es bestehen nur mit drei Staaten derartige Abkommen: mit dem Irak, mit Jordanien und Syrien. Neben den üblichen Vereinbarungen über den Handelsverkehr wurde in allen drei Abkommen eine eigentliche wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit vereinbart, welche über den eigentlichen Warenverkehr hinausgeht. In den Abkommen mit dem Irak und mit Jordanien ist darüber hinaus die Gründung einer Gemischten Wirtschaftskommission vorgesehen.

2. Investitionsschutzabkommen

Investitionsschutzabkommen bestehen gegenwärtig nur mit Jordanien und Syrien. Beide wurden 1976 abgeschlossen.

Gegenwärtig werden Verhandlungen geführt mit Kuweit.

Anlässlich des kürzlichen Besuches von Herrn Bundesrat R. Felber in Teheran wurde der iranischen Regierung die Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluss eines Investitionsschutzabkommens vorgeschlagen. Es

wurde der übliche Standardtext übergeben. Eine Reaktion dazu steht noch aus.

3. Umschuldungsabkommen

1989 wurden mit dem Irak und mit Jordanien derartige Abkommen abgeschlossen. Es sind die bis anhin einzigen Umschuldungsabkommen, welche die Schweiz mit einem Mittelost-Staat unterzeichnet hat.

4. Mischkreditabkommen

1985 wurde mit Jordanien ein Mischkreditabkommen unterzeichnet. Betrag: 60 Millionen Franken, wovon 1/3 vom Bund finanziert sind, 2/3 von Banken.

5. Doppelbesteuerungsabkommen

Kuweit: Vor zwei Jahren gelangte Kuweit mit dem Ersuchen an die Schweiz, Verhandlungen über den Abschluss eines generellen Doppelbesteuerungsabkommens (d.h. nicht begrenzt auf die Fluggesellschaften) aufzunehmen (neben Verhandlungen über den Abschluss eines Investitionsschutzabkommens). Bis heute konnte noch keine Einigung erzielt werden.

6. Luftverkehrsabkommen

Mit folgenden Staaten bestehen gegenwärtig derartige Abkommen:

Bahrein, Irak, Iran, Jordanien, Kuweit, Libanon, Saudi Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate

3.2. Multilaterale Abkommen

Alle Mittelost-Staaten sind Mitglieder von: UNO, FAO, UNCTAD, WHO, UNESCO, ILO und anderen internationalen Organisationen. Mit Ausnahme von Afghanistan und Iran sind sie ausserdem Mitglied der Arabischen Liga.

Der OPEC gehören folgende Staaten des Mittelostens an (Reihenfolge nach der Grösse der nachweisbaren Erdölreserven): Saudi Arabien, Irak, Vereinigte Arabische Emirate, Kuweit, Iran und Katar.

Der OAPEC : Mit Ausnahme des Iran gehören ihr alle unter OPEC aufgeführten Araber Staaten an. Dazu kommen Oman, Syrien und Bahrein.

Saudi Arabien, Kuwait, Bahrein, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und Oman haben sich 1982 zum Gulf Cooperation Council zusammengeschlossen, einer Vereinigung, welche eine Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen vorsieht, insbesondere Wirtschaft, Kultur, Aussen- und Verteidigungspolitik.

Mitglied des GATT ist gegenwärtig nur Kuwait. De-facto- Mitglied sind Bahrein, die Vereinigten Arabischen Emirate. Beobachter sind Irak, Iran, Jemen und Saudi Arabien. Keine Beziehung zum GATT haben Jordanien, Libanon, Syrien, Oman, Katar und Afghanistan.

3.3. Ständige Instrumente

3.3.1. Offizielles Vertretungsnetz

Botschaften mit residierenden Botschaftern sind in Amman, Bagdad, Damaskus, Riyadh, Teheran sowie in Kürze in Kuwait. Eine Botschaft mit einem Geschäftsträger ist in Abu Dhabi, ein Generalkonsulat in Jeddah, ein Konsulat in Dubai. Darüber hinaus sind in Manama (Bahrain), Muskat (Oman) und in Sanaa (Jemen) Schweizer Geschäftsleute mit Funktionen eines Honorarkonsuls betraut. Die Funktionen des Botschafters in Beirut nimmt seit 1989 der Schweizer Botschafter in Amman wahr.

In den Botschaften in Abu Dhabi Amman, Bagdad, Damaskus, Riyadh, Teheran sowie am Generalkonsulat in Djeddah ist je ein lokaler Handelsassistent beschäftigt.

3.3.2. Schweizerische Handelskammern

In keinem Mittelost- Staat ist eine schweizerische Handelskammer tätig.

1974 wurde in Genf eine Arabisch-Schweizerische Handels- und Industriekammer gegründet. Sie nimmt die Aufgaben einer Handelskammer wahr. Mitglieder sind arabische und schweizerische Geschäftsleute. Ausserdem ist die Kammer Mitglied der Federation of Arab Chambers of Commerce and Industry.

3.4. Exportförderungs-Instrumente

3.4.1. Gemischte Kommissionen

Gemischte Kommissionen bestehen mit

- Saudi Arabien: Sie wurde 1976 durch Austausch eines Briefwechsels gegründet und hat seither sieben Mal getagt. Sie ist die einzige Gemischte Wirtschaftskommission der Schweiz, die auf Ebene Bundesrat bzw. Minister tagt. An den Sitzungen nehmen jeweils auch Vertreter der Privatwirtschaft teil. Es werden alle Fragen besprochen, welche für die Gestaltung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen von Interesse sind, d.h. nicht nur Fragen des Handelsaustausches, sondern ebenso Fragen, welche der wirtschaftlichen Zusammenarbeit generell dienen (Joint-Ventures, Ausbildung, Zusammenarbeit im Dienstleistungsbereich etc.).
- Irak: Ihre Gründung ist im Vertrag über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit vom 11. Februar 1978 vorgesehen. Sie hat bis anhin fünf Mal getagt. Auch an ihren Sitzungen nehmen in der Regel Vertreter der Privatwirtschaft teil. Während in den ersten Tagungen vor allem Möglichkeiten der Teilnahme von Schweizer Firmen an Projekten im Irak besprochen wurden, bildete das Hauptthema der beiden letzten Sitzungen das Problem der ausstehenden Zahlungen.
- Iran: Sie wurde 1977 - noch zur Zeit des Schahs - gegründet und hat erst einmal - 1977 getagt.
- Jordanien: Ihre Gründung war im Vertrag über Handel und über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit vom 6. Juni 1977 vorgesehen. Das erste Mal tagte sie 1977. Bei der Vorbereitung des Besuches von König Hussein in der Schweiz - im September 1987 - erinnerte sich die jordanische Seite an das Bestehen einer Gemischten Kommission. Auf ausdrücklichen Wunsch des Premierministers traf man sich zum zweiten Mal im Frühjahr 1988. Das Hauptthema jener Sitzung war die Erörterung von Projekten im Zusammenhang mit dem Mischkredit.

Im Rückblick gesehen kann gesagt werden, dass die Tätigkeit der Gemischten Kommissionen im Falle Saudi Arabiens wesentliche Impulse für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen gebracht hat. Neben den persönlichen Kontakten auf Ministerebene (u.a. anlässlich der Besuche von vier Bundesräte in Saudi Arabien) wurde von Seiten der offiziellen Schweiz in Regierungs - wie in Geschäftskreisen Saudi Arabiens ein Goodwill geschaffen, welcher nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Im Falle des Irak hätte das Fehlen dieser Institution die ohnehin nicht einfachen bilateralen Beziehungen noch weiter erschwert. Dies galt nicht zuletzt auch für die im Irak tätigen Schweizer Firmen, deren Partner in den meisten Fällen Regierungsstellen sind.

Bei Jordanien hat es sich gezeigt, dass gute bilaterale Beziehungen auch ohne das Bestehen einer Gemischte Kommission möglich sind. Allerdings ist beizufügen, dass in den letzten 15 Jahren regelmässig Kontakte auf Bundesrats- wie Delegiertenebene stattgefunden haben, bei denen jeweils auch bestehende Wirtschaftsprobleme besprochen worden sind.

3.4.2. Offizielle bilaterale Kontakte

Auf Stufe Bundesrat fanden Besuche in Saudi Arabien (vier Mal, jeweils anlässlich einer Tagung der Gemischten Wirtschaftskommission), im Irak (ein Mal, anlässlich der zweiten

Sitzung der Gemischten Kommission- 1979) und in Jordanien (zwei Mal - 1976 und 1984) statt.

Auf Stufe Delegierter für Handelsverträge wurden in den letzten fünf Jahren mit Ausnahme von Afghanistan, Libanon, Katar, Kuwait, Saudi Arabien und Syrien alle Mittelost-Staaten in offizieller Mission besucht. In den meisten Fällen war die Delegation von Vertretern der Privatwirtschaft (OSEC, Vorort, Verbände, Firmen) begleitet.

Auf Stufe Sachbearbeiter fanden Kontakte im Rahmen von Verhandlungen über Umschuldung oder Mischkreditprojekte statt; ein Mal auch als Begleitung einer OSEC-Delegation.

3.4.3. Offizielle Besuche in der Schweiz

Auf Stufe Minister finden Besuche in der Schweiz in unregelmässigen Abständen statt. Anlässlich der Tagungen der Gemischten Kommissionen mit Saudi Arabien und mit dem Irak in der Schweiz pflegen Fachminister die saudische bzw. die irakische Delegation anzuführen. Zu Wirtschaftsgesprächen auf Ministerebene kam es auch im Rahmen von Staatbesuchen (z.B. anlässlich des Besuches des syrischen Staatspräsidenten Assad im Jahre 1977 sowie des jordanischen Königs Hussein 1987 und des jordanischen Kronprinzen Hassan 1975). Vereinzelt weilten Fachminister und hohe Persönlichkeiten der Herrscherfamilien zu Höflichkeitsbesuchen in Bern.

Besuche auf tieferer Ebene als Stufe Minister fanden nur aus dem Iran statt (Vizehandelsminister, Vizeausussenminister sowie Generaldirektor). Anlässlich von Verhandlungen über den Abschluss eines Investitionsschutzabkommens finden auch Besuche auf Sachbearbeiterstufe statt (z.B. Kuwait 1988).

3.4.4. Messen und Ausstellungen

Aus finanziellen Gründen musste sich die offizielle Teilnahme der Schweiz an Internationalen Messen in der Mittelostregion auf die jährlich im Herbst stattfindenden Internationalen Messen in Bagdad und in Teheran beschränken. Die Erfahrungen, welche OSEC und die an den beiden Messen beteiligten Firmen in den letzten Jahren gemacht haben, sind durchwegs positiv. Das mag daran liegen, dass im Irak wie im Iran die einmal jährlich stattfindenden Messen für die Regierungen eigentliche Prestigeveranstaltungen sind. Nicht wenige Firmen erhoffen sich denn auch durch ihre Teilnahme einen speziellen Bonus, der ihnen bei der Vergabe neuer Regierungsaufträge angerechnet wird.

1984 fand in Djeddah die bis anhin einzige "Swissexpo", eine ausschliesslich schweizerische Exportmesse, in einem Mitteloststaat statt. Die Ausstellung war ein Erfolg. Grund war nicht zuletzt deren Eröffnung durch Bundesrat K. Furgler und den Gouverneur der Provinz Mekka, Prinz Majeed, einem Bruder von König Fahed. Damit wurde der "Swissexpo" in den Medien (v.a. auch im Saudi-Fernsehen) zu einer Publizität verholfen, welche ohne den Besuches eines Bundesrates aus der Schweiz nicht möglich gewesen wäre.

All diese Messen wurden und werden von der OSEC organisiert. Deren Leistungsangebot wird von den Firmen sehr geschätzt. Vielfach wird bedauert, dass es aus Mangel Personal

nicht möglich ist, in der Mittelostregion noch mehr Messen zu organisieren. Dies ist umso mehr zu bedauern, als entsprechende Einladungen aus verschiedenen Städten der Golfregion (Abu Dhabi, Dubai, Manama, Muskat) vorliegen.

3.4.5. Andere Aktionen der OSEC

Sofern in schweizerischen Wirtschaftskreisen Interesse besteht, organisiert die OSEC auch Reisen von Geschäftsleuten in den Mittelosten. In den letzten Jahren wurden mehrmals derartige Reisen in Teheran durchgeführt.

Die OSEC ist auch bereit, Fach-Seminarien mit Beteiligung von Schweizer Firmen zu organisieren. Als Beispiel sei ein Seminar über den schweizerischen Zivilschutz erwähnt, das 1986 in Riyadh durchgeführt wurde. Das Seminar war ein grosser Erfolg. Das saudiarabische Innenministerium hat Delegationen aus allen Araber Staaten eingeladen. Fernsehen und Presse waren präsent. Alle saudiarabischen Regierungsstellen, welche sich mit Zivilschutzfragen befassen, nahmen an den Vorträgen teil. Leider mangelte es an einem eigentlichen "follow-up"- Programm in der Schweiz. Es gelang den beteiligten Schweizer Firmen nicht, sich zu Konsortien zu gruppieren, um schlüsselfertige Programme anzubieten, ein Vorgehen, das Bedingung wäre, um in Saudi Arabien erfolgreich Offerten für Grossprojekte im Zivilschutzbereich anbieten zu können.

In der Schweiz führt die OSEC regelmässig Seminare über die Mittelostmärkte durch, so 1989 über Iran, 1990 über Irak und über Saudi Arabien. Darüber hinaus organisiert die OSEC regelmässig Firmenbesprechungen in Anwesenheit des für Handels- und Wirtschaftsfragen zuständigen Mitarbeiters der jeweiligen Schweizer Botschaft. 1990 haben derartige Besprechungen mit Vertretern der Schweizer Botschaften in Kuwait und in Abu Dhabi stattgefunden. Das rege Interesse, welches schweizerische Firmen an derartigen Veranstaltungen zeigen, die jeweils an den OSEC- Sitzen in Lausanne und in Zürich durchgeführt werden, beweist, dass in Kreisen der schweizerischen Exportwirtschaft ein echtes Bedürfnis besteht.

3.4.6. MUBA und Comptoir

In der Vergangenheit waren wiederholt Mitteloststaaten Ehrengast am Comptoir. So Irak, Saudi Arabien und Jordanien. Für 1991 ist Saudi Arabien eingeladen worden, ein zweites Mal am Comptoir Lausanne als Ehrengast teilzunehmen.

Muba wie Comptoir Lausanne sind unseres Erachtens geeignete Anlässe, um Länder des Mittleren Ostens einem breiteren Schweizer Publikum bekannt zu machen; ganz abgesehen von den Möglichkeiten zu Kontakten mit schweizerischen Geschäftsleuten.

3.5. Finanzierungsinstrumente

3.5.1. Exportrisikogarantie (ERG)

Die ERG hat bei der Erschliessung der neuen Märkte in der Mittelost- Region eine bedeutende Rolle gespielt. Die Beteiligung von schweizerischen Unternehmen an der Realisierung von Grossprojekten wäre ohne dieses als Exportförderung gedachten Instrumentes aus Risikogründen gar nicht möglich gewesen. Dies gilt nicht nur für die Lieferungen der Maschinenindustrie und der Chemiefirmen, den traditionellen Exportbranchen der schweizerischen Wirtschaft, sondern vor allem auch für die Dienstleistungen der Bau- und der Ingenieurunternehmen, die während der Wirtschaftskrise der Siebziger Jahre im Mittelosten relativ zahlreich tätig geworden sind. Auch wenn man heute im Lichte der Erfahrungen die Lage etwas differenzierter einschätzt, kann doch festgehalten werden, dass die ERG vielen dieser Firmen, für welche nach Ausbruch der Krise das Auslandsgeschäft Neuland war, echte Hilfe bringen konnte.

3.6. Wirtschafts- und handelspolitische Massnahmen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit

3.6.1. Mischkredite

Bis heute wurde nur mit einem Mitteloststaat ein Mischkreditabkommen abgeschlossen, mit Jordanien.

Der Mischkreditabkommen mit dem Königreich Jordanien wurde 1985 unterzeichnet. Es wurden folgende Bedingungen vereinbart:

Kreditlinie: 60 Mio. Franken; davon Banken: 40 Mio.Fr., Bund: 20 Mio. Fr.

Laufzeiten:

- Banken: 10 Jahre, bei 3 Freijahren
- Bund: 25 Jahre, bei 10 Freijahren

Wegen Zurückstellung und Annullierung von ursprünglich geplanten Projekten - bedingt durch eine inzwischen eingetretene Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage - wurden bis heute nur rund 18 Millionen Franken der Kreditsumme beansprucht.

3.6.2. Handelsförderung und Industrialisierung

In der Vergangenheit haben wiederholt einzelne Staaten den Wunsch zum Ausdruck gebracht, ihnen beim Absatz ihrer Produkte auf dem schweizerischen Markt behilflich zu sein. Ausgangspunkt war stets der Hinweis auf die stark einseitig zugunsten der Schweiz lautende Handelsbilanz.

Die Erdölexportierenden Staaten werden jeweils auf die besondere Lage der Schweiz bei der Versorgung mit Erdölprodukten aufmerksam gemacht. Darüber hinaus wird ihnen unser Import-Regime für Erdölprodukte erläutert (freier Zugang für ausländische Produkte, Entscheid der Importeure nach ausschliesslich marktwirtschaftlichen Kriterien etc.).

Jordanien, das wiederholt Interesse an Lieferungen von Agrarprodukten bekundet hat, wurden Kontakte zur Privatwirtschaft vermittelt. Ein Abschluss von konkreten Geschäften kam bis heute allerdings nicht zustande. Der Grund lag an der starken Konkurrenz der traditionellen Lieferländer von tropischen Früchten und Wintergemüse (vor allem aus der Mittelmeer-Region).

Für Herbst 1991 ist im Rahmen des Comptoir Lausanne, an dem Saudi Arabien als Ehrengast teilnehmen wird, ein Seminar geplant, an welchem saudischen Exporteuren und schweizerischen Importeuren von saudischen Erzeugnissen das schweizerische GSP- System erläutert werden soll.

3.6.3. DEH

Im Mittelosten ist die DEH an Projekten im Jemen beteiligt, allerdings nicht mit eigenen Projekten sondern als Mitfinanziererin von Weltbankprojekten. Die Beteiligung an Projekten mit eigenen Leuten wurde zu Beginn der Achtziger Jahre eingestellt.

Vor einigen Jahren beteiligte sich die DEH darüber hinaus an der Finanzierung eines Projektes der EMPA (Eidg. Materialprüfungsanstalt in St. Gallen). Es ging um die Ausbildung von jordanischen Experten der "Royal Scientific Society" im Bereich Materialprüfung.

4. Zielsetzungen und Empfehlungen

4.1. Ueberlegungen grundsätzlicher Art

Die Erfahrungen der siebziger Jahre haben gezeigt, wie wichtig es ist, in Zeiten der Hochkonjunktur auch die Beziehungen zu jenen Staaten zu pflegen, deren Märkte in Krisenzeiten aufgrund besonderer makroökonomischer Gegebenheiten an Bedeutung rasch zunehmen können. Das zeigte sich, als es galt, im Gefolge der Erdölkrise von 1973, im Mittelosten für die schweizerischen Exportfirmen ein geeignetes Umfeld zu schaffen.

Dort, wo es sich als notwendig erwies, wurden Handelsverträge abgeschlossen, mit einzelnen Staaten auch Gemischte Kommissionen gegründet. Mehr oder weniger alle Staaten wurden von offiziellen Delegationen besucht, in der Regel begleitet von Vertretern der Privatwirtschaft (Verbände und Firmen).

In den Hauptstädten und Handelszentren der meisten Staaten wurden die offiziellen Vertretungen der Schweiz verstärkt, v.a. auch mit Handelsdelegierten und lokalen Handelsassistenten.

All das, was in den letzten 15 Jahren im Sinne einer zielgerichteten Exportförderung aufgebaut worden ist, sollte unbedingt erhalten bleiben. Die Kontakte, welche auf verschiedensten Ebenen geknüpft worden sind, sollten weiter gepflegt werden. Dies gilt namentlich für die erdölproduzierenden Staaten, welche trotz des momentanen Rückgangs der Exporte interessante Märkte bleiben und deren Kaufkraft dank ihrer immensen Reserven von Erdöl und von Erdgas bereits in den Neunziger Jahren an Stärke wieder zunehmen dürfte.

4.2. Aktionsprogramm für die Nachkriegs - Periode

Für die Schlussfolgerungen im Hinblick auf Massnahmen, die in der Nachkriegsära ins Auge gefasst werden können, ist es nützlich, die Länder entsprechend der Dringlichkeit des Aktionsbedarfs in 5 Gruppen aufzuteilen. Dabei soll das Aktionsprogramm nicht auf die Länder des mittleren Ostens begrenzt bleiben. Es sollen auch jene Länder Nordafrikas mitberücksichtigt werden, welche wenn auch nur indirekt von den Auswirkungen des Golfkrieges betroffen wurden. Dies gilt namentlich für Aegypten, Algerien und Tunesien.

- Gruppe 1 : Wiederaufbau (reconstruction)
 - Kuwait, Irak
- Gruppe 2: "Wiederbelebung" (relance)
 - Saudi Arabien, Jordanien
- Gruppe 3: Konsolidierung (consolidation)
 - Aegypten, Iran, Syrien
- Gruppe 4: Aufrechterhaltung (maintien)
 - Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Bahrain, Katar, Yemen
- Gruppe 5: "Goodwill"
 - Tunesien, Algerien

4.2.1. Gruppe 1 : Wiederaufbau

- **KUWEIT:**
 - **Chancen für die Schweizer Firmen:** Ungewissheit herrscht, wie stark die Firmen der USA und der andern Alliierten bei der Vergabe von Aufträgen bevorzugt werden. Nach Kontakten mit Verbänden und Schweizer Firmen bietet sich zur Zeit

folgendes Bild: Als nicht ungünstig beurteilen die Möglichkeiten jene Schweizer Firmen, welche in Kuwait in den letzten Jahren bereits Projekte realisiert haben. Dort, wo ein Bedarf an Reparaturarbeiten besteht, erwarten sie, dass sie - allein schon aus Kostengründen - zum Zuge kommen können. Sie verfügen über die Pläne der zu reparierenden Anlagen; die Normen sind auf die schweizerischen Produkte abgestimmt. Dies gilt namentlich für Unternehmen der Maschinenindustrie. Relativ gross sind die Erwartungen der Produzenten von Baustoffen und Baumaterialien. Jene Firmen, welche über Niederlassungen in den USA oder im Mittelosten (Saudi Arabien) verfügen, sehen im Standort Schweiz des Mutterhauses keinen Nachteil. Bemerkenswert ist das geringe Interesse der schweizerischen Baufirmen. Das mag daran liegen, dass nicht wenige von ihnen in den letzten Jahren im Mittelost-Geschäft relativ schlechte Erfahrungen gemacht haben.

- **Aktionsprogramm:**

- | • ab sofort: | zuständig |
|--|---|
| - Aufhebung der Sanktionsbeschlüsse (inzwischen geschehen) | EDA/EVD/EFD |
| - "Reaktivierung" der Botschaft in Kuwait (inzwischen geschehen) | EDA / BAWI |
| - Hilfsaktion des Bundes (am 10. April wird eine Delegation des Katastrophenhilfskorps nach Kuwait reisen, um zu eruieren, wo am besten geholfen werden kann ; ferner wurde in der Zwischenzeit beschlossen, dass die Schweiz sich am IMO-Fund beteiligt, mit dessen Mitteln Projekte zur Beseitigung der Meeresverschmutzung im Golf finanziert werden sollen.) | EDA / DEH (Katastrophenhilfskorps) ,
EDI/BUWAL |
| - Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung von rd. 800 Kuwaitis bis Ende 1991 (inzwischen positiv entschieden) | BFA |
| - Vermittlung von Kontakten für Schweizer Firmen | OSEC /ev. CASCI |
| - Abklärung des Problems der Forderungen aus "Altgeschäften" | BAWI / ERG |
|
 | |
| • ab Mai / Juni 1991 | |
| - Fortsetzung der Verhandlungen ISA + DBStA (3. Verhandlungsrunde war für Anfang 1991 in Bern vorgesehen) | BAWI + ESTV |

- 25 -

- Besuch einer Wirtschaftsdelegation in Kuwait (ev. BAWI + OSEC
Gründung einer Gemischten Wirtschaftskommission
Schweiz - Kuwait)

- **1992**

- Einladung Kuweits zur Teilnahme an MUBA BAWI/MUBA
- Gegenbesuch einer Wirtschaftsdelegation Kuweits in
der Schweiz

BAWI/OSEC

- **IRAK**

- Es ist verfrüht, heute bereits Angaben über den Wiederaufbau zu machen. Noch zu vieles liegt im Ungewissen. Die entscheidende Frage ist, ob Saddam Hussein und das Baath Regime sich werden halten können. Eine wesentliche Frage wird auch sein, ob Hilfsaktionen grösseren Ausmasses nötig sein werden. Je nach dem wären auch Hilfsmassnahmen (bilateral oder multilateral) ins Auge zu fassen. Inwieweit Schweizer Firmen Chancen haben werden bzw. gewillt sein werden, beim Wiederaufbau mitzuwirken, ist beim jetzigen Informationsstand schwierig zu beantworten. Auch hier dürften es - wie in Kuwait - in erster Linie jene Firmen sein, welche im Irak bereits Projekte realisiert haben.

- **Aktionsprogramm**

- **vordringlich**

zuständig

- "Reaktivierung "der Schweizer Botschaft in Bagdad

EDA / BAWI

- Hilfsaktion des Bundes

EDA/DEH (Ka-
tastrophen-
hilfskorps)

- **wenn der Zeitpunkt gekommen sein wird**

- Aufhebung der Sanktionsbeschlüsse

EDA/EVD/EF-
D/EVED

- Abklärung des Problems der Forderungen aus "Altgeschäf-
ten"

BAWI/ERG

- Vermittlung von Kontakten für Schweizer Firmen OSEC/ev.CAS-CI
- Ev. Besuch einer Schweizer Wirtschaftsdelegation in Bagdad BAWI

4.2.2. Gruppe 2 : Wiederbelebung (relance)

- SAUDI ARABIEN

- Chancen für schweizerische Firmen:

Was die Geschäftsmöglichkeiten für schweizerische Firmen in Saudi Arabien anbetrifft, sind die Chancen - vor allem mittelfristig - gut. Voraussetzung ist allerdings, dass die Firmen es verstehen

- ihre Präsenz im Lande aufrechtzuerhalten,
- sich gegen eine immer stärker werdende Konkurrenz zu behaupten,
- geeignete Partner zu finden. Dies gilt namentlich auch für jene Firmen, welche gewillt sind, Zusammenarbeitsverträge in Form von Joint Ventures abzuschliessen.

- Aktionsprogramm

- ab sofort

zuständig

- Weiterführung des follow-up Programms der GK Sitzung vom November 1990 BAWI
- Prüfung der Frage, ob und gegebenenfalls wie politische Missverständnisse wegen der Haltung der offiziellen Schweiz während des Golfkrieges geklärt werden können. EDA / BAWI

- 2. Hälfte 1991

- September: Teilnahme Saudi Arabiens als "Ehrengast" am Comptoir Lausanne. Bei dieser Gelegenheit möglicherweise Besuch eines saudiarabischen Ministers in Lausanne verbunden mit einem Kurzbesuch in Bern. COMPTOIR / BAWI
- Anlässlich des Comptoir: Durchführung eines Seminars über "Importförderungsmöglichkeiten" für saudiarabische Erzeugnisse OSEC/BAWI

- 1992

- ev. 2. Hälfte: Durchführung der 8. Tagung der Gemischten Wirtschaftskommission Schweiz - Saudi Arabien

BAWI

- **JORDANIEN**

- **Aktionsprogramm**

- **1991**

zuständig

- Hilfe an die Frontstaaten

EFD/BA-
WI/EDA

- Mischkredit: Siloprojekt Irbid

BAWI

- Kontaktnahme mit der jordanischen Regierung zwecks Konversion des Mischkredites (Die Bundestrache in Höhe von 20 Mio. Fr. = 1/3 der Kreditsumme - soll in ein Geschenk umgewandelt werden, um so die Kreditbedingungen für Jordanien zu verbessern. Ferner wird geprüft, ob auf die Anzahlung in Höhe von 15 % verzichtet werden kann).

BAWI

- Suche nach geeigneten Projekten für eine Finanzierung im Rahmen des Mischkredites

BAWI

- Ueberprüfung der Entwicklung (multilateral wie bilateral) im Zusammenhang mit dem Konsolidierungsabkommen

BAWI / ERG

- **1992**

- Tagung der "Gemischten Wirtschaftskommission" in Bern (die letzte Sitzung fand im März 1988 in Amman statt); level: auf schweizerischer Seite zuständiger Delegierter, auf jordanischer Seite "undersecretary of state (in der Regel Ministry of commerce)

4.2.4. Gruppe 3 position à consolider

EGYPTE

Programme d'action 1991/92

Coopération financière bi- et multilatérale :

- octroi d'un troisième crédit mixte de **60 millions de frs.** avec une tranche publique sous forme de don de 50% et garantie de la Confédération pour la tranche privée. (négociations en avril 1991) OFAEE
- transformation en don des tranches publiques des précédents accords de crédits mixtes¹, pour un montant total d'environ **44 millions de frs** (14 mios pour le premier crédit et 30 mios pour le second). OFAEE
- examen de la possibilité que l'Egypte bénéficie d'une action de désendettement dans le cadre de l'action des 700 mios de frs. pour le 700ème anniversaire de la Confédération. OFAEE
- contribution de **25 mios de US \$** sous forme déliée et non-remboursable dans le cadre de l'aide aux pays de la ligne de front (Egypte, Turquie, Jordanie) d'un montant total de 130 mios Frs. ou 100 mios US\$. Ces fonds devraient être attribués à un Fonds social en Egypte pour résoudre le problème du rapatriement des travailleurs émigrés. La contribution totale internationale s'élève à quelque 10,3 mrds US\$, dont 4 mrds par la CEE et le Japon et 6,1 mrds par les monarchies pétrolières. AFF
- participation à l'effort des créanciers du Club de Paris en cas de traitement spécial à l'Egypte (réduction de 50% de la dette à l'image du traitement réservé à la Pologne). Avant de passer au Club de Paris (avril/mai 1991?) l'Egypte doit finaliser son accord avec le Fonds monétaire sur les mesures de réformes économiques. OFAEE
- négociation d'un second accord de rééchelonnement de dettes avec l'Egypte une fois un accord trouvé à Paris. OFAEE

Visites

- éventuelle visite de F. Blankart en Egypte en mai 1991 (signature accord de crédit mixte) OFAEE

Mesures de promotion commerciale

- Foire internationale du Caire février 1992 (Il n'y a pas eu de participation suisse à l'édition 1991); OSEC

1. accord de 60 mios frs. du 19.9.1978 et accord de 90 mios frs. du 24.7.1984

- Egypte hôte d'honneur au Comptoir suisse de 1992 et organisation par l'OSEC d'un séminaire économique sur l'Egypte à cette occasion. OFAEE/
OSEC
- participation à la MUBA. Financement exceptionnel de la surface d'exposition pour 20'000,-- frs. en mars 1991. OFAEE/
OSEC
- transfert de technologie : projet "Bally" OFAEE

- **IRAN**
 - **Aktionsprogramm**
 - **1991** **zuständig**
 - März: Besuch von Vizeausserminister Vaerzi in Bern EDA
 - April: Besuch von Bundesrat R. Felber in Teheran EDA
 - Oktober: Internationale Messe Teheran mit "Schweizer Pavillon" OSEC
 - Ausbildungsprojekt für mittlere und kleinere Unternehmen OSEC/VSM/B-AWI
 - **1992**
 - Besuch einer offiziellen Wirtschaftsdelegation in Teheran BAWI/OSEC
 - Oktober: Internationale Messe Teheran OSEC
 - Workshop Iran (voraussichtlich Mitte Februar) OSEC

- **SYRIEN**
 - **Aktionsprogramm**
 - **ab sofort** **zuständig**
 - Prüfung des Problems der ausstehenden Zahlungen aus "Altgeschäften" BAWI/ERG
 - Beobachtung der wirtschaftlichen und der finanziellen Entwicklung Syriens im Gefolge einer möglichen politischen Neuorientierung der syrischen Nachkriegspolitik Schweizer Botschaft in Damaskus

- **1992**
 - ev. Besuch einer offiziellen Schweizer Wirtschaftsdelegation BAWI/OSEC
 - ev. Teilnahme von Schweizer Firmen an der Internationalen Messe in Damaskus

4.2.5. Gruppe 4 : Aufrechterhaltung (maintien)

- **VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE**
 - **Geschäftsmöglichkeiten für Schweizer Firmen**

Die Perspektiven für künftige Geschäfte in den Emiraten hängen nicht nur ab von der weiteren Entwicklung des Erdölpreises und der allgemeinen Konjunkturlage in den Golfstaaten. Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist der reale Bedarf an Investitionen und Dienstleistungen in neue Projekte. In vielen Bereichen (Wohnungssektor, im Hotel- und Verwaltungsbereich etc.) herrschen heute Ueberkapazitäten. Inwieweit die Wiederbelebung des Handels mit den beiden nach den Kriegseinwirkungen aufbaubedürftigen Ländern Irak und Iran - traditionell enge Handelspartner der V.A.E. - das erhoffte Ausmass annehmen wird, ist fraglich. Der Irak wie Iran setzen ihre Priorität in Infrastruktur- und Industrieprojekte, welche sie mit den Lieferländern direkt realisieren wollen. Immerhin, die starke Bindung Dubais mit der iranischen Geschäftswelt dürfte einen beachtlichen Teil der in der Region realisierbaren Transaktionen in die V.A.E. bzw. nach Dubai bringen (dies gilt vor allem für Konsumgüter und Investitionserzeugnisse für Kleinprojekte) und dessen Stellung als Handelszentrum der Golfregion festigen.

- **Aktionsprogramm**

zuständig

- **1992**
 - Durchführung einer "Schweizer Woche" mit Konsumgütern in Abu Dhabi oder Dubai ; ev. auch in Form einer "Wanderausstellung" in den wichtigsten Handelszentren der VAE sowie in Manama (Bahrain), Doha (Katar) und Muskat (Oman)). OSEC /ev. zusammen mit SWISSAIR
- **1993**
 - Besuch einer offiziellen Schweizer Wirtschaftsdelegation in den BAWI/OSEC 4 kleinen Golfstaaten
- **OMAN**

- 31 -

- s. Bemerkungen über die V.A.E.
- **BAHRAIN**
 - s. V.A.E.
- **KATAR**
 - s. V.A.E.
- **JEMEN**
 - **Geschäftsmöglichkeiten:** sehr gering
 - **Aktionsprogramm**
 - **ab sofort** **zuständig**
 - Ueberprüfung der Lage Jemens nach Verschlechterung der Finanz- und Wirtschaftslage bedingt durch den Golfkrieg (Entzug von Finanzhilfsgelder durch Saudi Arabien und Kuwait als Reaktion auf die irakfreundliche Haltung der jemenitischen Regierung, Verminderung der Deviseneinnahmen aus Salärtransfers nach der Ausweisung jemenitischer Gastarbeiter in Saudi Arabien) Botschaft
Riyad/BAWI
 - Abklärung der Frage, mit welcher Form der Hilfe dem Jemen am effizientesten geholfen werden kann. BAWI/EDA
DEH
 - **1993**
 - ev. Besuch einer offiziellen Schweizer Wirtschaftsdelegation in Sanaa

4.2.6. Gruppe 5 : "GOOD-WILL"

ALGERIE

Programme d'action

1991

- Workshop Algérie fin août 1991 (date à confirmer) OSEC

- section suisse FIA (Foire internationale d'Alger) juin 1991 OSEC
- action de promotion des importations (2ème phase) à l'occasion de la FIA 1991 OSEC
- 1 boursier algérien en médecine interne à l'Hôpital cantonal de Genève DFI
- projet "institution de crédit populaire" pour le secteur rural, étude de faisabilité et projet pilote DDA
- étudier opportunité d'une délégation économique suisse en Algérie OFAEE/
OSEC/
CASCI

1992

- visite du CF Felber DFAE
- section suisse à la FIA (Foire Internationale d'Alger) juin 1992 OSEC
- poursuite (3ème phase) de l'action de promotion des importations OSEC
- étudier opportunité d'organiser séminaire/rencontres importateurs suisses/exportateurs algériens OFAEE/
OSEC
- formation de 3 - 4 stagiaires algériens dans entreprises suisses, secteur des machines OFAEE/
VSM
- participation d'Algériens aux cours de l'école hôtelière de Glion (à l'étude) DDA
- cours pour cadres bancaires moyens de Sion. Jusqu'à présent, l'Algérie n'y a pas participé. (A l'étude, éventuellement en relation avec le projet de crédit populaire.) DDA
- cours de Gerzensee : participation d'un fonctionnaire de la Banque centrale d'Algérie probablement en 1992. BNS
- l'Administration fédérale des finances et la Banque Nationale Suisse ont offert des possibilités de formation en Suisse à l'occasion de la visite de deux directeurs du Trésor algérien en novembre 1990, offre restée sans suite pour l'instant. AFF/BNS

- renforcer Ambassade de Suisse par assistant commercial local. DFAE/
DASE/
OFAEE
- étudier possibilités octroyer facilités de crédit. OFAEE/
GRE

TUNISIE

Programme d'action

1991

- réactiver crédit mixte existant : solde disponible 46 mios (projet El-Foulad env. 6,5 mio Frs. dans pipe-line); OFAEE
- transformation totalité tranche publique crédit mixte² en don pour un montant équivalent à 20 mio Frs. (à formaliser par échange de lettre) et renoncement au paiement de l'acompte de 15%; OFAEE
- étudier opportunité d'une délégation d'hommes d'affaires en Tunisie ou organisation d'un séminaire en Suisse, par exemple sur les investissements ainsi que le Secrétaire d'Etat tunisien de l'Industrie et du Commerce, M. Zouaoui en a fait la demande lors d'un entretien avec le CF Delamuraz en décembre 1990 en marge de l'Uruguay Round; OFAEE

2. accord de 60 mios frs. du 27.1.1986

II Statistischer Anhang

Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Grafiken

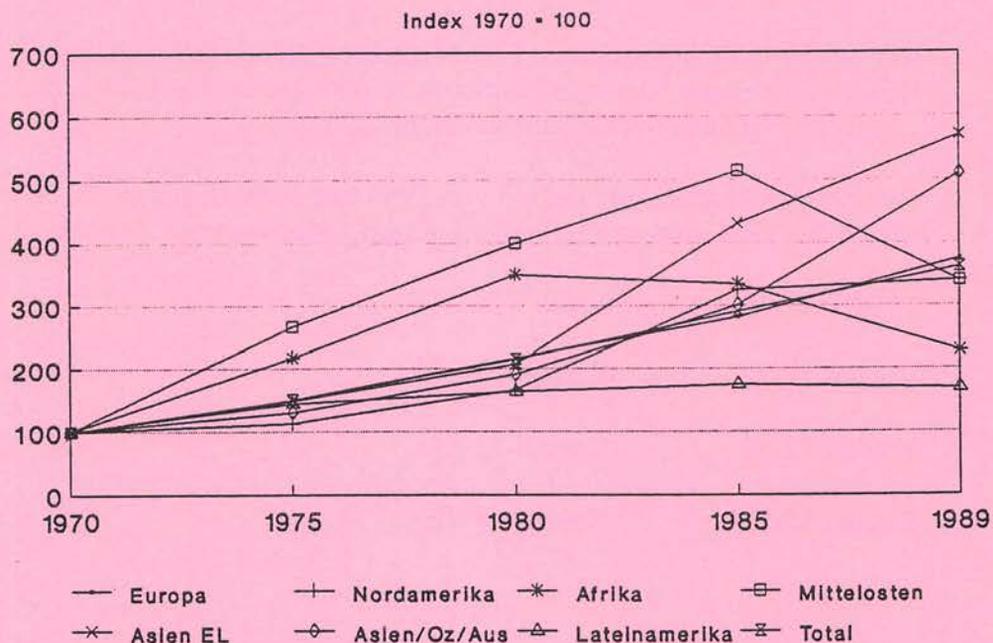
1. Alle in sFr. angegebenen Statistiken entstammen der Datenbank der Oberzolldirektion. Die Handelsstatistiken der Entwicklungsländer mit der Schweiz weisen einen grossen Anteil an Edelsteinen und Gold auf. Betrachtet man den Handel als einen Wertschöpfungsfaktor eines Landes, so führt der Miteinbezug von Edelsteinen und Gold, die lediglich zu Fakturazwecken gewisse Länder passieren, zu groben Verfälschungen. Wir haben deshalb versucht, diese Fehlerquote soweit möglich zu minimieren und bei gewissen Ländern, die über keine eigenen Edelstein- und Goldvorkommen verfügen wie den Bermudas, den Bahamas, Panama, Libanon, Hongkong, Singapur, Grossbritannien und der Schweiz Edelsteine, Rohdiamanten und Gold aus der Exportstatistik abzuziehen.
2. Generell handelt es sich bei allen Zahlen um nominelle Werte.
3. Bei den in US\$ angegebenen Handelszahlen handelt es sich um Angaben aus der OECD-Datenbank Historical statistics of foreign trade auf Diskette; auch dies sind nominelle und nicht wechsellkursbereinigte Ziffern.
4. Die Vergleichbarkeit der Zahlen von 1980 und 1989 (Beilage 19, 20) nicht zulässig, wegen des 1988 erfolgten Ueberganges zum harmonisierten Zollsystem. Problem:

1980	1989
Kapitel 71-72	Kapitel 71
Kapitel 73-83	Kapitel 72-83
Kapitel 95-99	Kapitel 95-97

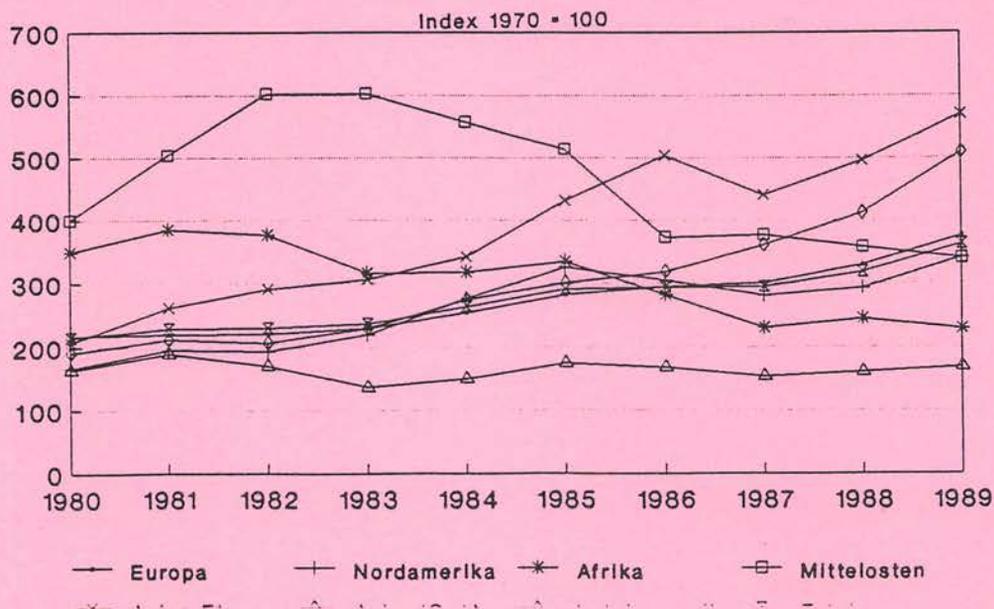
Entwicklung der schweizerischen Exporte nach Regionen in Mio sFr.

	Europa Export	Nord-Amer. Export	Africa Export	Mitt.Osten Export	Asien-EL Export	Asien Export	AUS/OZ Export	Lat.Amer. Export	Total Hand Export
1970	14594	2257	545	687	438		1528	1285	21714
1975	21977	2544	1185	1833	651		1986	1850	32604
1980	31642	3765	1907	2750	908		2921	2102	46753
1981	32198	4432	2096	3464	1144		3240	2444	49782
1982	32267	4383	2054	4142	1274		3171	2199	50116
1983	33537	4938	1725	4141	1342		3504	1751	51426
1984	36945	6228	1729	3829	1497		4179	1919	56986
1985	41090	7349	1821	3535	1890		4605	2241	63171
1986	43053	6875	1538	2561	2208		4869	2150	63820
1987	43925	6327	1257	2589	1927		5510	1979	64053
1988	48021	6604	1330	2458	2174		6305	2062	69131
1989	54739	7683	1247	2335	2491		7774	2164	78630

Entwicklung der schweizerischen Exporte nach Regionen zwischen 1970 und 1989

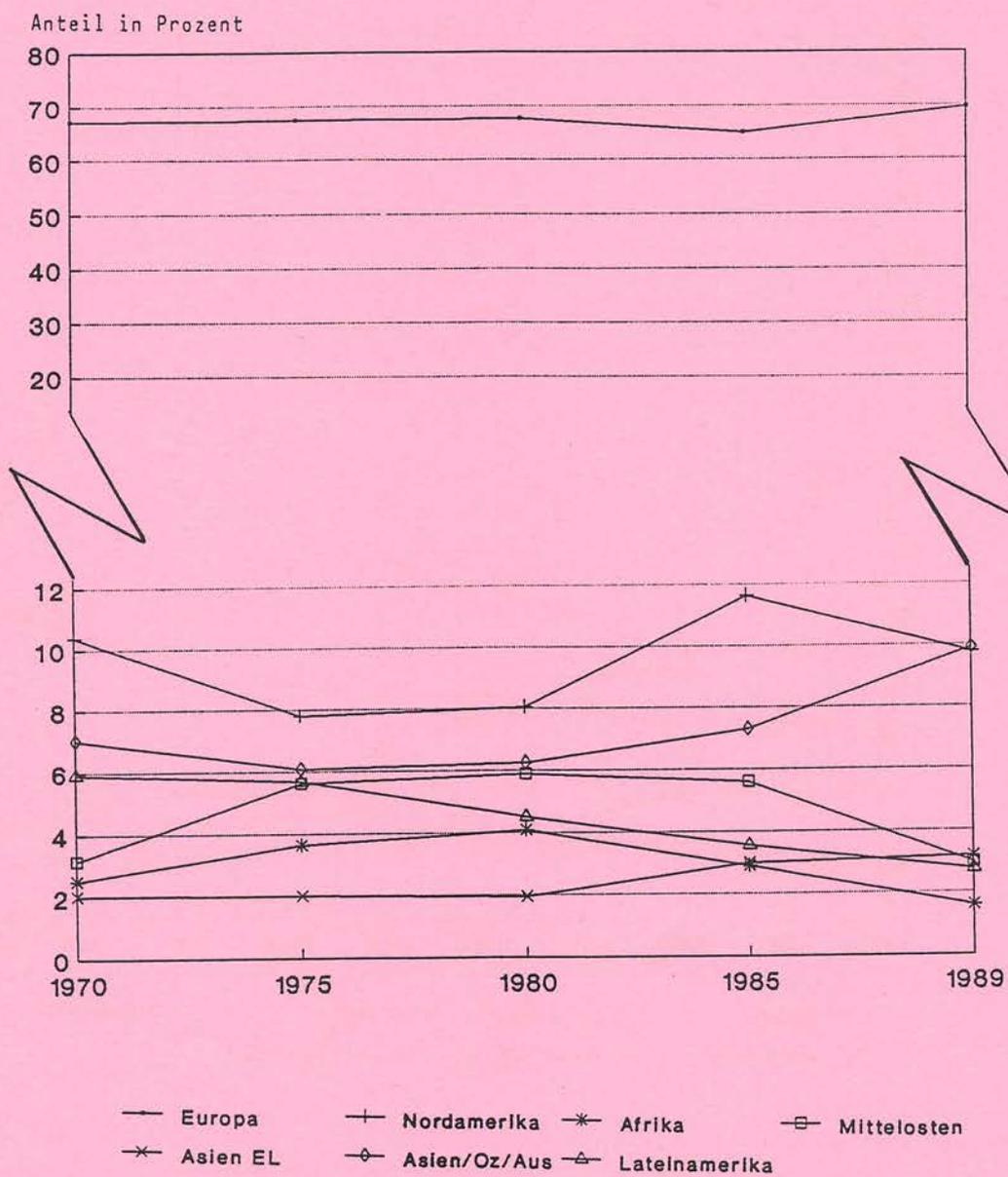


Entwicklung der schweizerischen Exporte nach Regionen zwischen 1980 und 1989



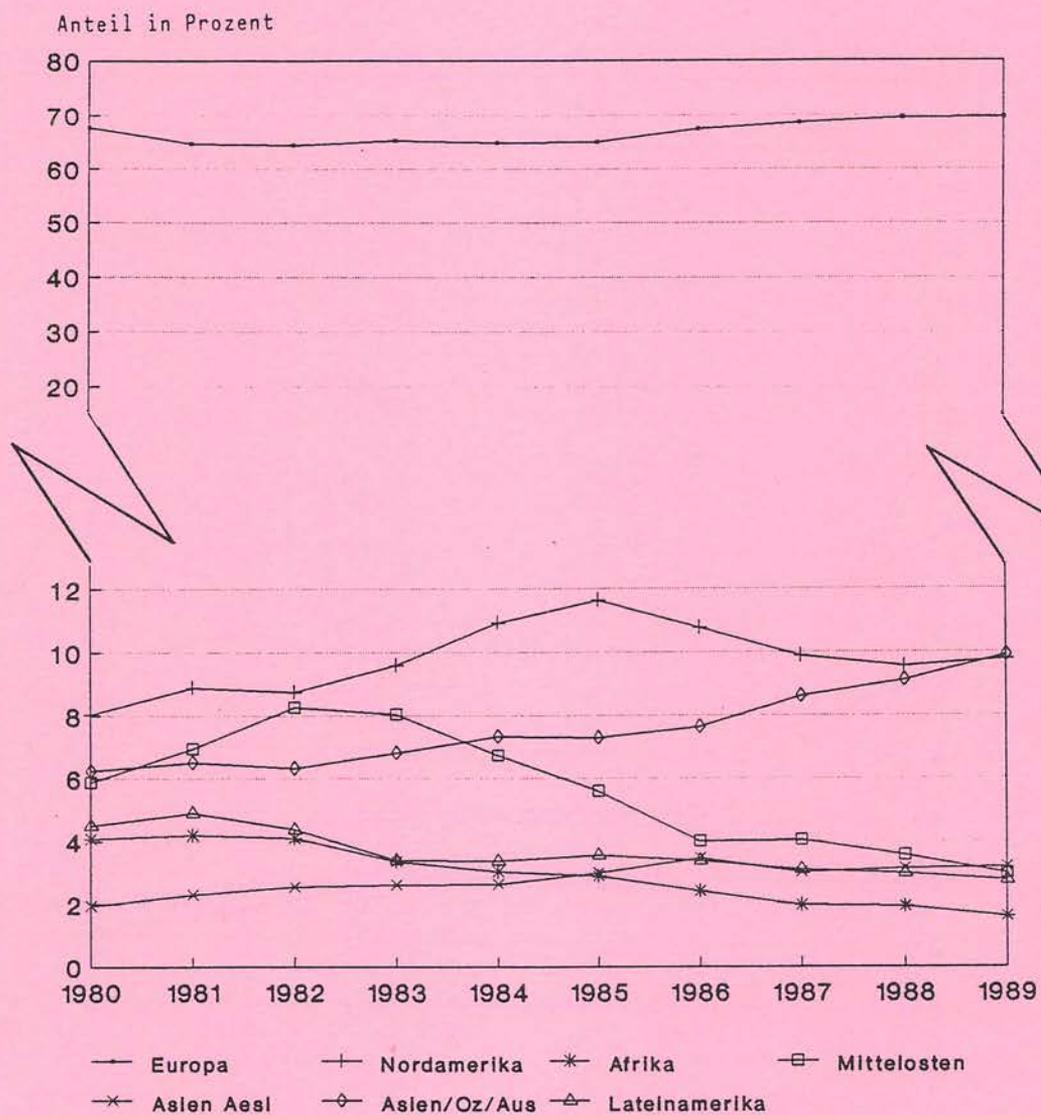
Beilage 3

Veränderung der Schweizer Exportanteile nach Regionen
zwischen 1970-89



Beilage 4

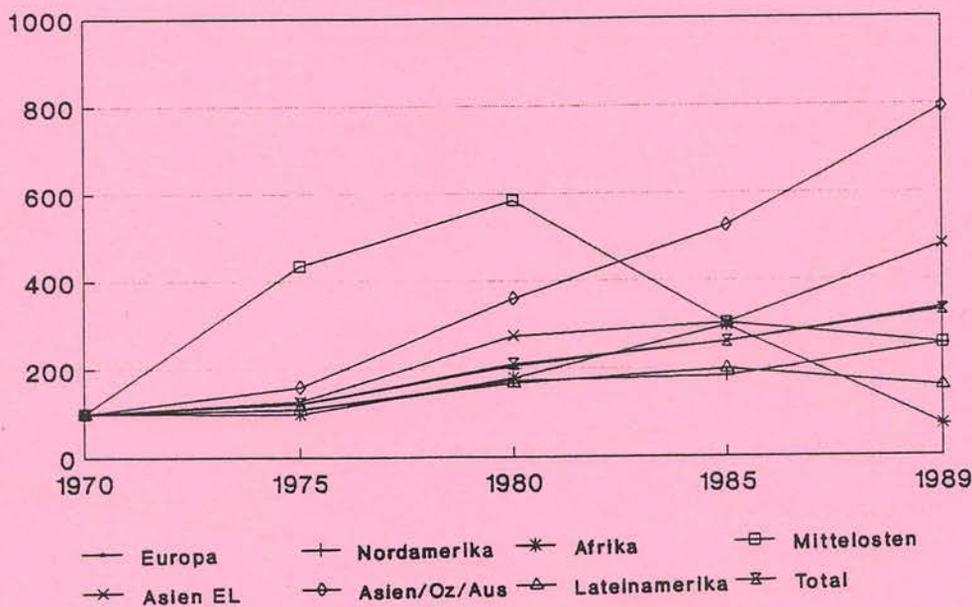
Jährliche Veränderung der Schweizer Exportanteile nach Regionen zwischen 1980-89



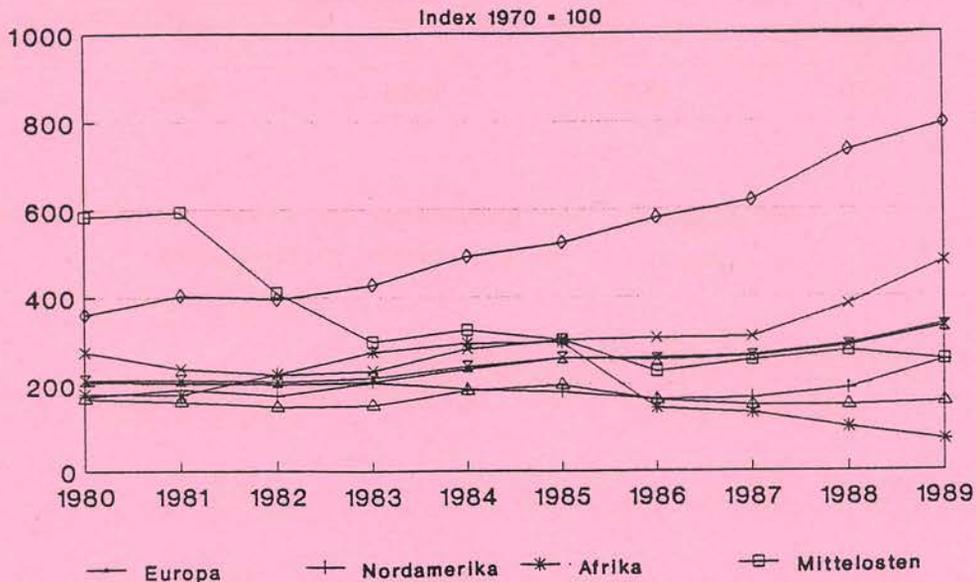
Entwicklung der schweizerischen Importe nach Regionen in Mio sFr.

	Europa Import	Nord-Amer. Import	Afrika Import	Mitt.,Osten Import	Asien-EL Import	Asien-AUS Import	Lat.Amerik Import	Total Hand. Import
1970	22427	2567	752	234	269	824	636	27776
1975	27036	2806	735	1015	343	1310	693	34021
1980	46278	4444	1348	1369	737	2958	1064	58390
1981	45961	4840	1335	1390	638	3334	1022	58730
1982	44703	4442	1675	958	595	3252	938	56762
1983	46230	5264	2063	694	620	3522	963	59608
1984	52339	4825	2201	755	755	4056	1171	66363
1985	58119	4666	2220	705	813	4321	1260	72313
1986	58338	4211	1087	534	821	4779	1039	71001
1987	59587	4287	995	595	827	5103	956	72796
1988	64976	4866	752	642	1025	6032	951	79296
1989	74999	6478	531	595	1290	6528	1003	91487

Entwicklung der Importe in die Schweiz nach Regionen
zwischen 1970 und 1989
Index 1970 = 100

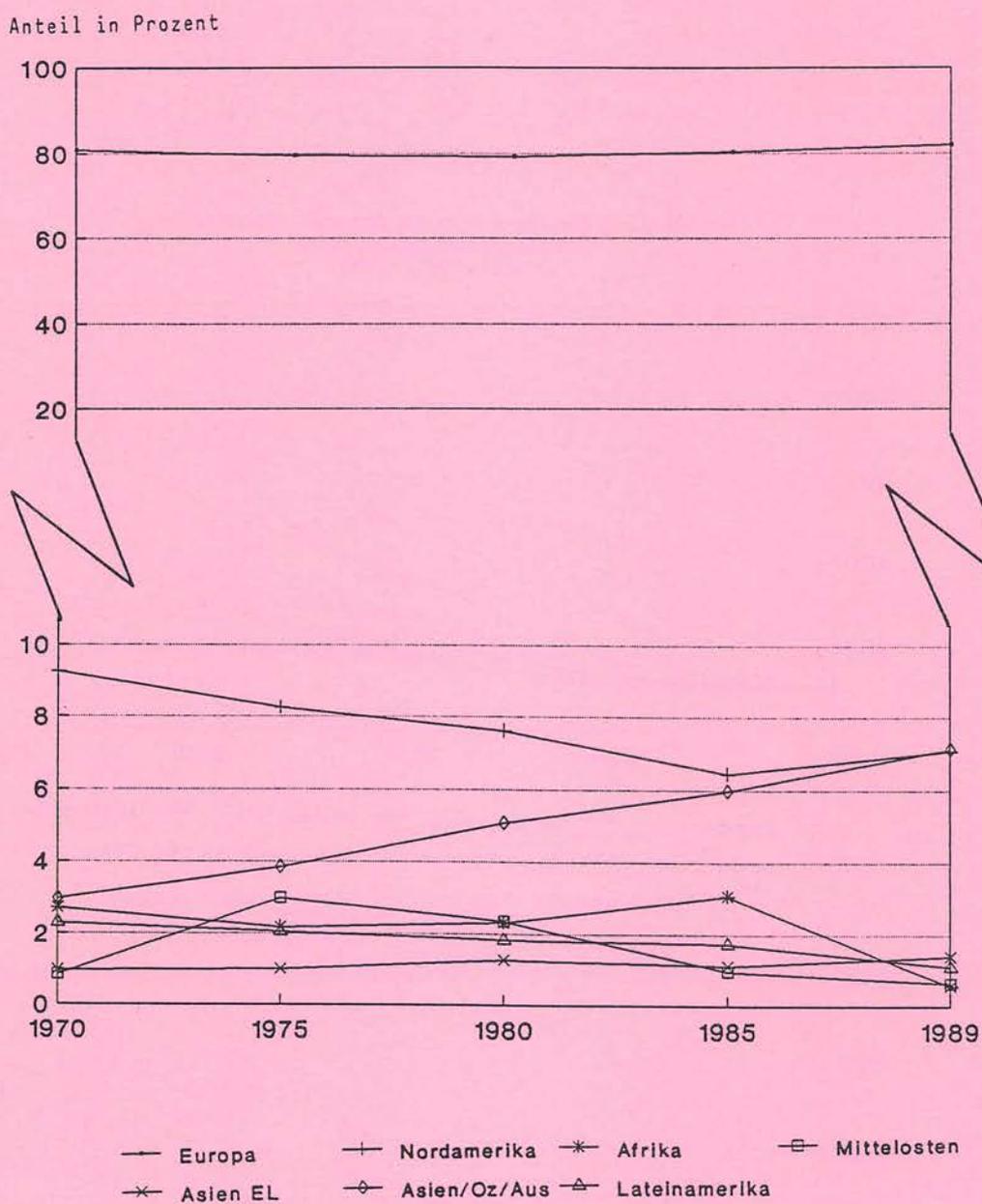


Entwicklung der Importe in die Schweiz nach Regionen
zwischen 1980 und 1989
Index 1970 = 100

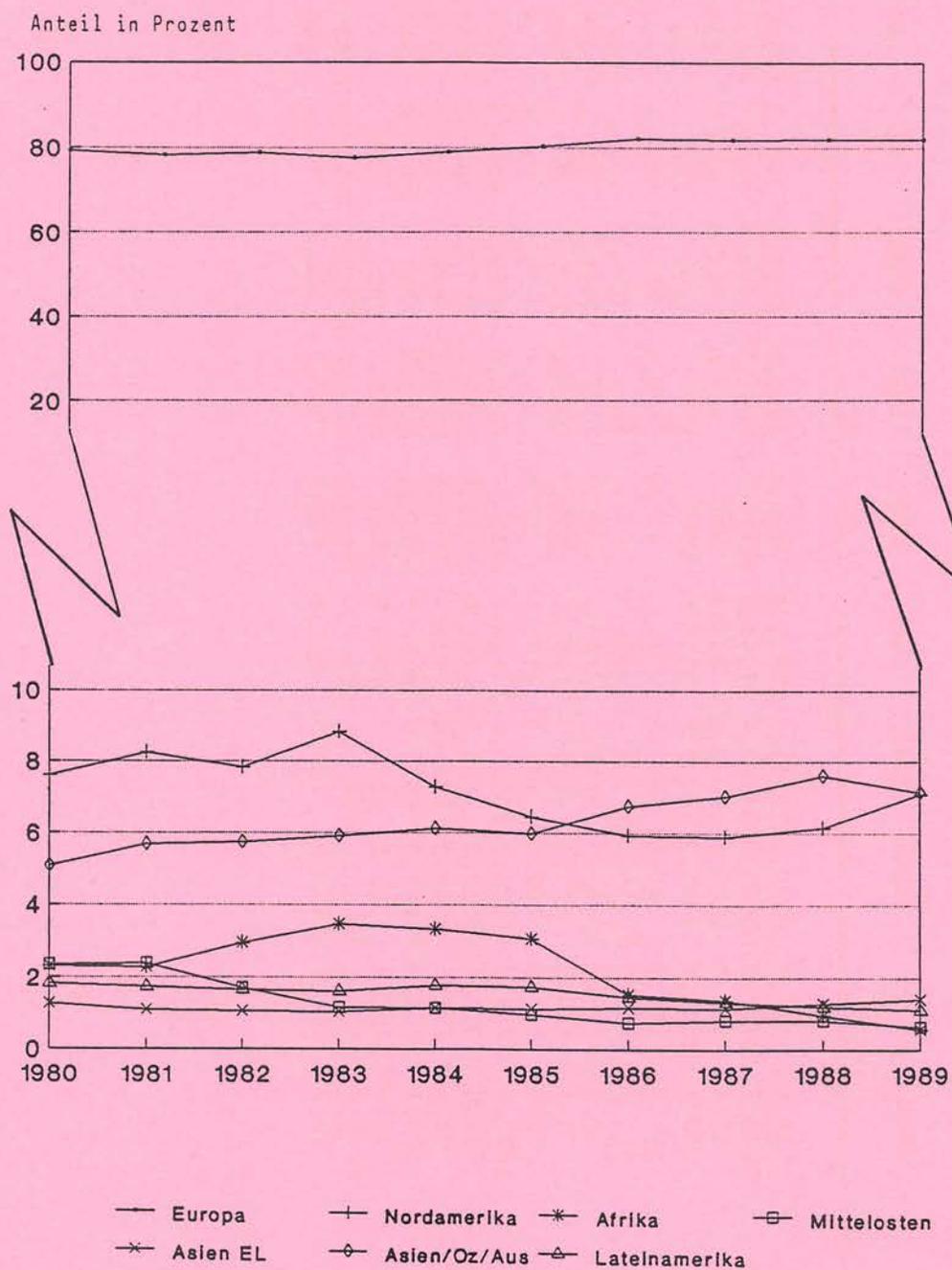


Beilage 6

Veränderung der Schweizer Importanteile nach Regionen
zwischen 1970-89



Jährliche Veränderung der Schweizer Importanteile nach Regionen
zwischen 1980-89

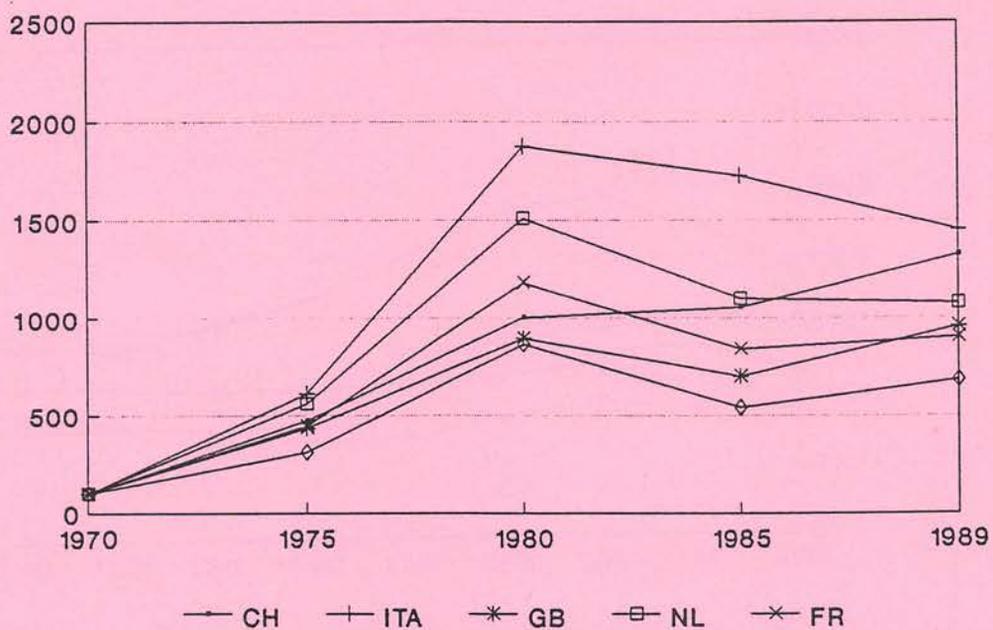
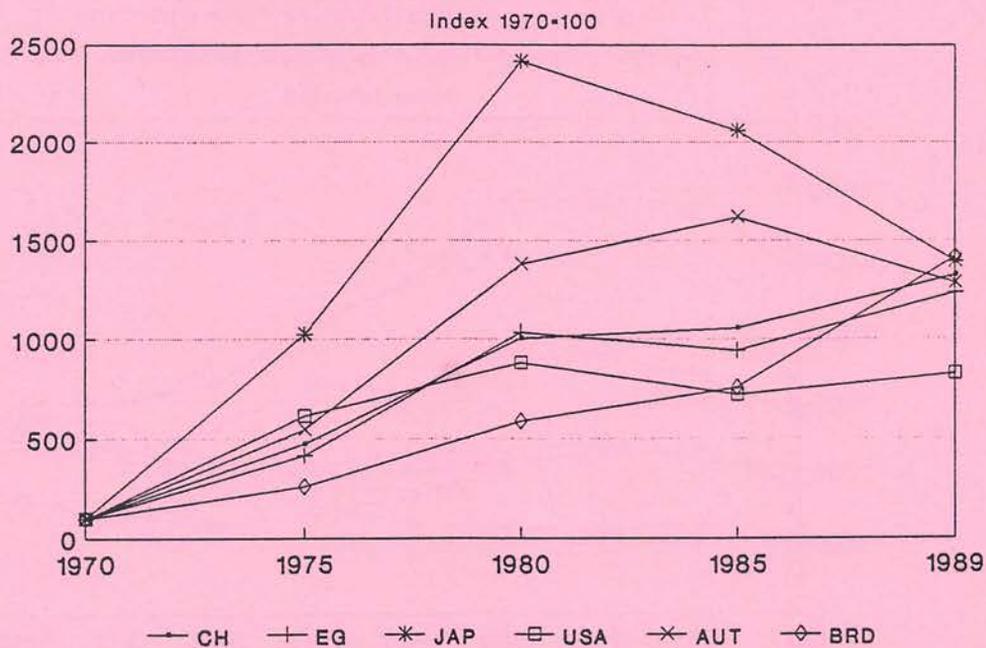


SCHWEIZER IMPORTE AUS DEM MITTLEREN OSTEN IM VERGLEICH MIT ANDEREN LÄNDERN/REGIONEN
mit ISRAEL

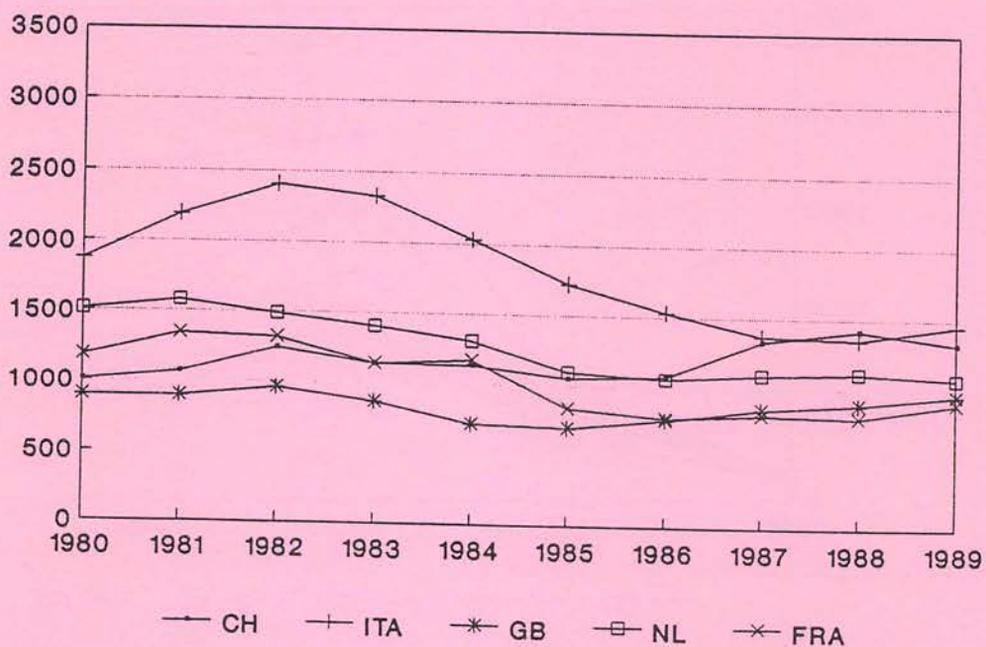
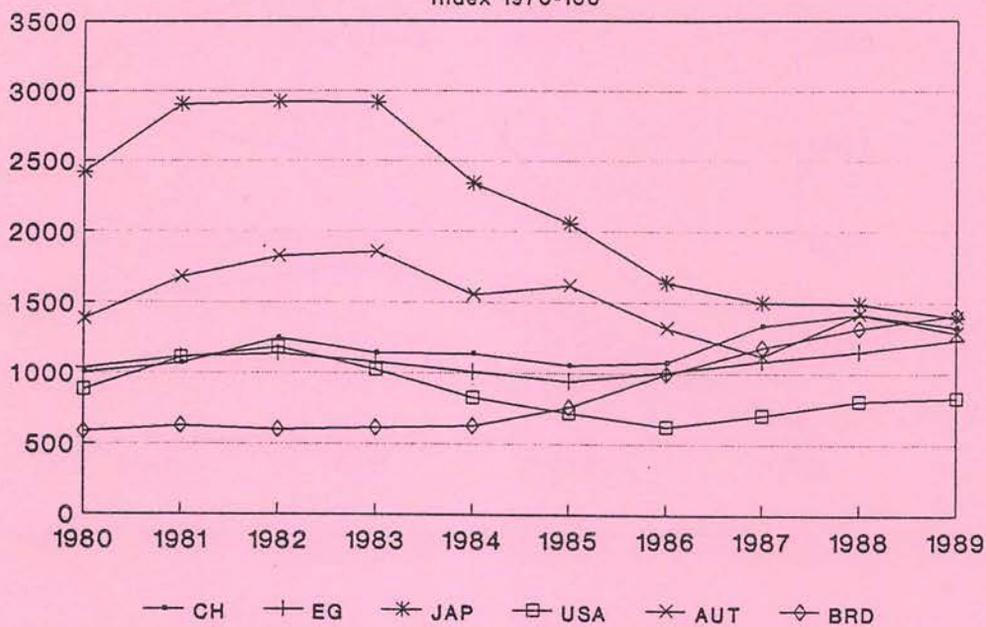
in Mio US\$

Land	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
USA	348,0	5383,7	17279,2	18543,2	11811,8	7134,6	8061,8	6267,3	7889,7	10810,7	11510,9	15141,8
JAPAN	2245,7	16137,8	43894,9	41887,9	37295,2	33475,9	32661,7	29499,9	18301,5	20094,0	19222,3	22793,3
OESTERREICH	27,6	375,2	1126,0	1072,2	635,7	335,5	309,8	313,0	148,0	270,6	267,2	303,3
BENELUX	369,1	2051,6	5795,2	5383,8	3535,6	1576,6	1393,9	1198,8	1481,2	1725,1	2001,9	2616,1
DÄNEMARK	135,2	613,7	395,1	387,4	412,5	416,8	472,4	355,7	324,0	344,0	416,7	498,4
FRANKREICH	825,1	7859,4	18859,2	17562,4	11914,7	7434,7	5893,5	5194,3	4080,5	4107,9	3404,0	5094,8
DEUTSCHLAND	777,2	4574,7	10969,6	9884,4	7325,4	4200,3	3603,8	2645,1	2413,1	2698,6	2792,2	3420,3
GRIECHENLAND	74,4	820,5	937,1	875,5	1463,6	1690,2	1055,0	1562,1	979,4	958,5	274,5	414,3
IRLAND	56,0	215,8	492,1	191,0	101,4	32,5	24,6	25,5	34,6	33,1	40,2	42,7
ITALIEN	1107,6	6246,6	12504,1	13439,4	11610,6	9238,7	7194,3	6469,9	4966,2	5965,5	3991,0	4412,3
NIEDERLANDE	781,8	4012,4	8513,3	7863,2	4761,0	3403,4	3629,5	3457,8	2827,3	3669,0	3543,3	4475,2
PORTUGAL	92,4	421,5	1562,2	1561,6	1620,4	1194,9	1176,4	876,5	585,6	529,5	436,9	634,0
SPANIEN	302,7	2967,9	7423,5	6658,8	6026,5	4804,1	4366,5	2784,6	2070,6	2380,3	1851,2	2522,2
GROSSBRITANNIEN	1197,9	5892,9	9391,5	6807,3	4526,2	2939,4	2424,3	2009,0	1984,5	2442,9	3115,1	3044,1
EG	5719,4	35677,0	76842,9	70614,8	53297,9	36931,6	31234,2	26579,3	21747,0	24854,4	21867,0	27174,4
SCHWEIZ	70,7	394,9	877,9	750,8	542,5	382,2	367,4	-326,4	349,8	466,0	548,3	502,1

Vergleichende Exportentwicklung In den Mittelkosten
zwischen verschiedenen Ländern/Regionen von 1970 - 1989



Vergleichende Exportentwicklung in den Mittellosen
 zwischen verschiedenen Ländern/Regionen von 1980 - 1989
 Index 1970=100



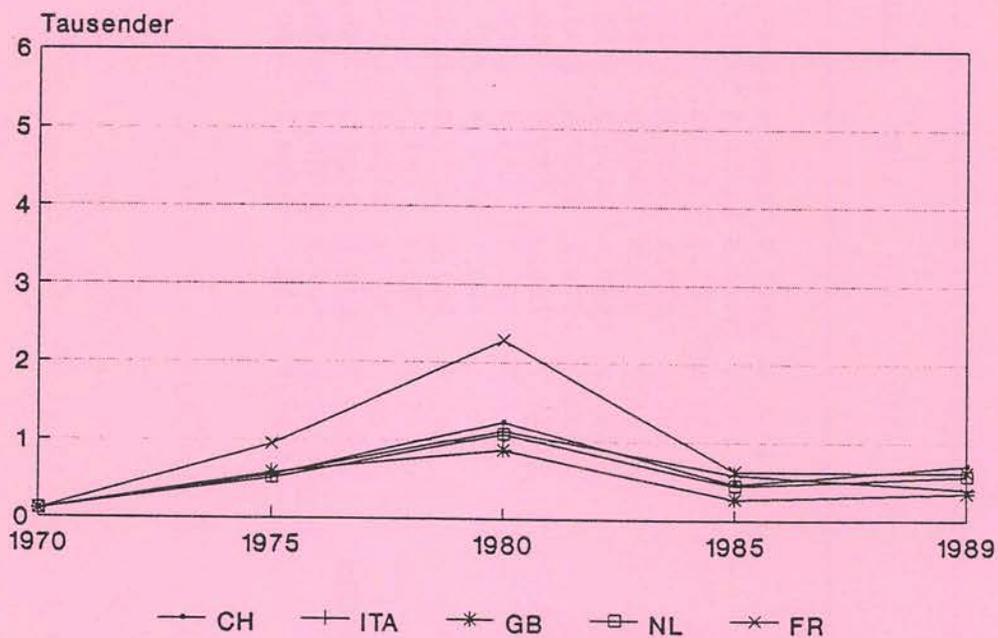
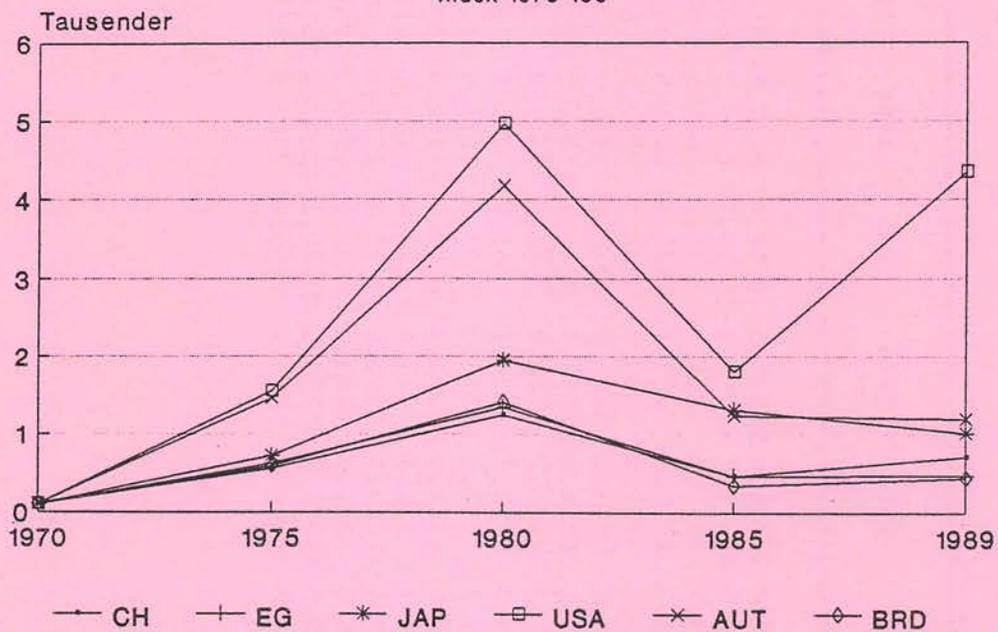
SCHWEIZER EXPORTE IN DEN MITTLEREN OSTEN IM VERGLEICH MIT ANDEREN LÄNDERN/REGIONEN
mit ISRAEL

in Mio US\$

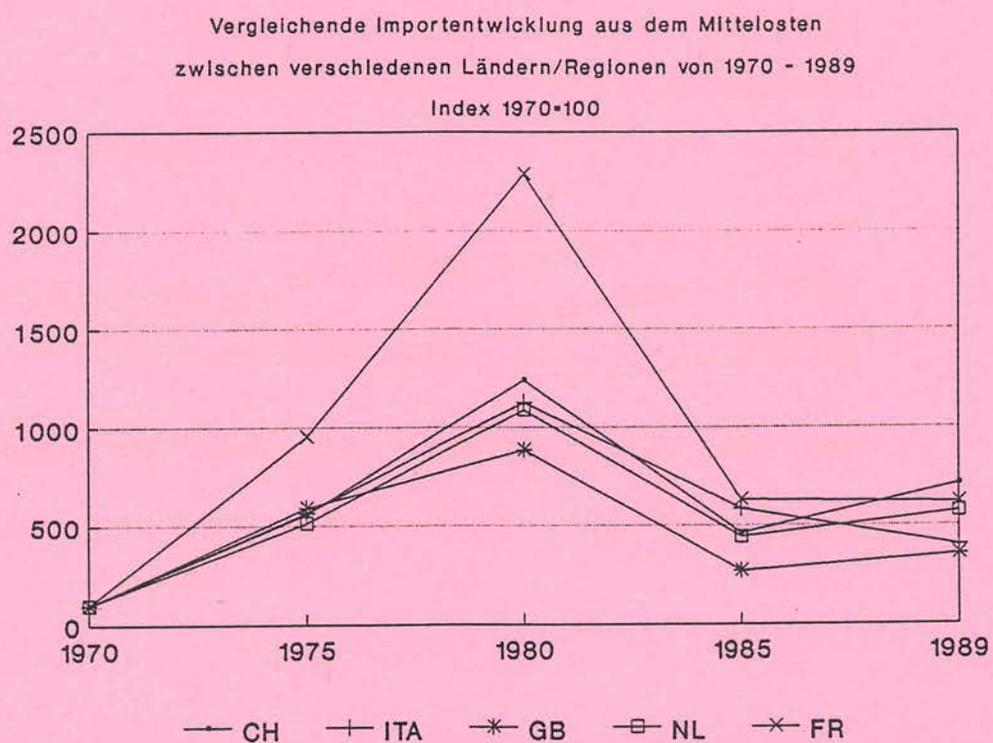
Land	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
USA	1349,4	8297,7	11899,9	14963,8	15949,7	13796,0	11132,5	9709,4	8414,9	9502,1	10857,2	11143,2
JAPAN	534,4	5466,9	12904,3	15512,7	15620,5	15597,6	12504,9	10993,5	8769,3	8017,2	7963,6	7456,7
OESTERREICH	51,6	280,7	713,2	866,4	940,5	957,7	801,7	835,6	681,5	579,8	731,8	663,2
BENELUX	180,9	830,4	1927,8	2058,8	1983,7	2093,6	2088,1	1885,6	2084,8	2260,6	2476,2	2687,1
DÄNEMARK	55,7	276,6	601,0	688,8	700,5	757,9	595,8	498,9	597,4	547,3	582,7	689,9
FRANKREICH	464,2	2077,8	5497,2	6225,9	6111,8	5293,2	5446,9	3910,0	3628,7	3746,9	3690,0	4187,8
DEUTSCHLAND	1110,0	2872,2	6506,9	6941,3	6675,1	6794,2	6972,7	8406,1	11066,7	13135,9	14626,2	15723,2
GRIECHENLAND	18,7	166,0	825,4	718,6	691,7	626,2	543,9	458,0	401,9	323,4	282,1	196,0
IRLAND	4,5	38,3	138,9	151,8	248,5	221,7	255,1	263,9	251,6	311,3	373,2	373,2
ITALIEN	324,5	1990,1	6084,9	7110,5	7814,2	7557,6	6593,8	5603,5	4976,4	4451,3	4394,2	4718,5
NIEDERLANDE	169,9	952,2	2567,2	2678,3	2529,6	2385,0	2225,3	1869,6	1802,0	1858,4	1896,3	1833,5
PORTUGAL	8,7	23,9	88,5	110,8	124,1	122,3	127,9	128,4	133,1	125,9	97,4	86,8
SPANIEN	25,5	396,8	1426,9	1614,7	1619,4	1510,1	1520,8	1368,1	1056,5	988,3	1264,8	1225,4
GROSSBRITANNIEN	890,3	3878,6	7981,3	7968,7	8526,9	7713,9	6400,0	6237,0	6848,3	7559,2	7937,8	8544,0
EG	3252,9	13502,9	33646,0	36268,2	37025,5	35075,7	32770,3	30629,1	32847,4	35308,5	37620,9	40265,4
SCHWEIZ	158,3	750,2	1589,4	1690,7	1970,5	1804,0	1799,4	1669,0	1707,0	2117,7	2249,3	2099,8

Vergleichende Importentwicklung aus dem Mittelosten
zwischen verschiedenen Ländern/Regionen von 1970 - 1989

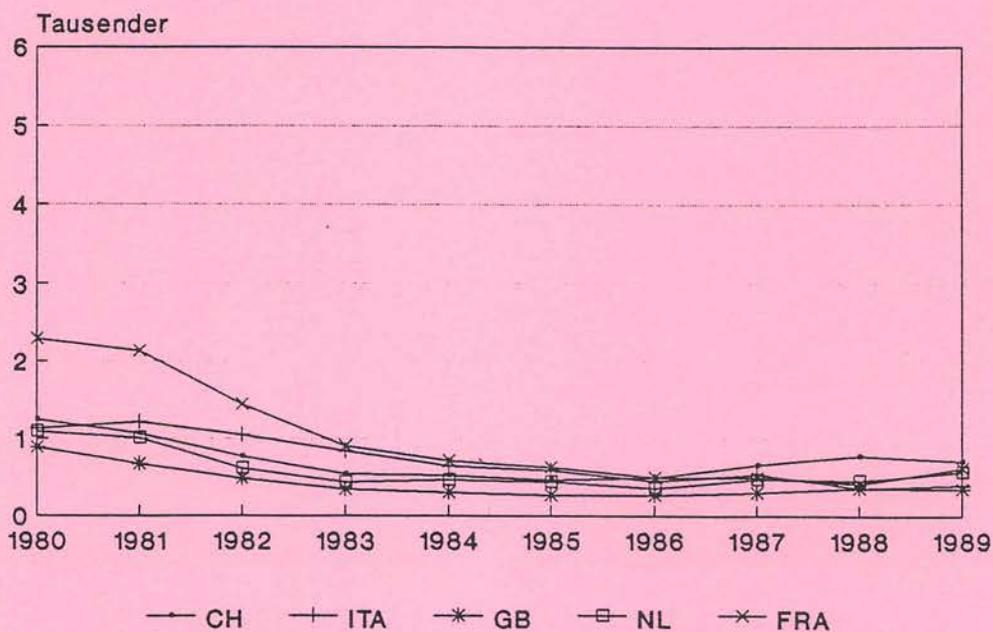
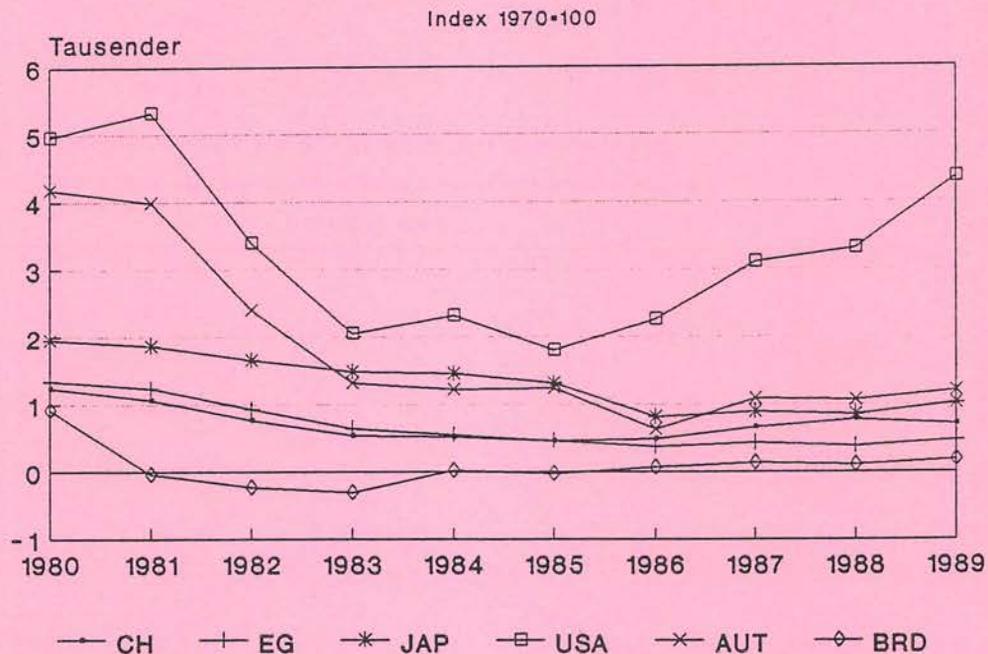
Index 1970=100



Beilage 12a

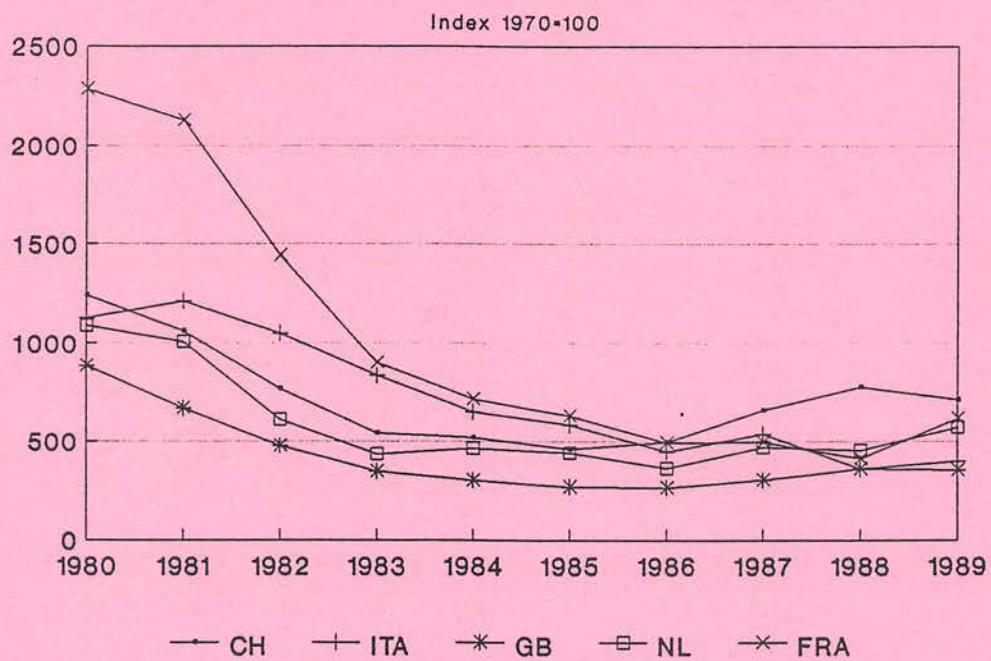


Vergleichende Importentwicklung aus dem Mittelosten
zwischen verschiedenen Ländern/Regionen von 1980 - 1989



Beilage 13a

Vergleichende Importentwicklung aus dem Mittelosten
zwischen verschiedenen Ländern/Regionen von 1980 - 1989



Beilage 14

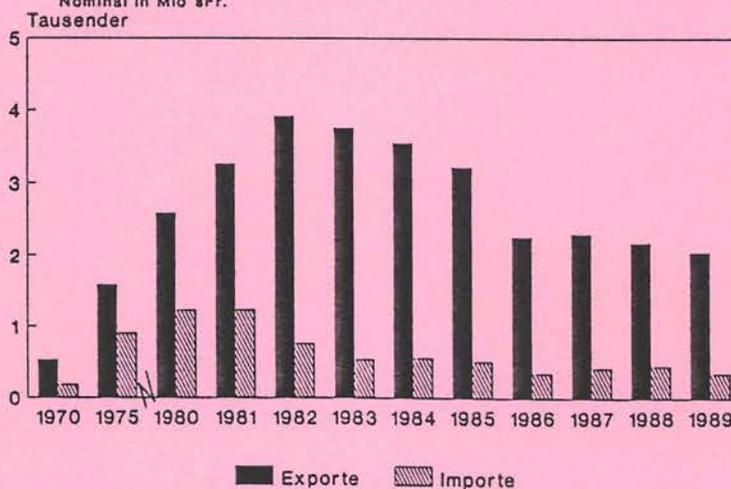
Exporte Schweiz - Mittelosten 1970-1989 in Mio sFr.

Land	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
301 Syrien	30	106	85	101	115	129	79	95	59	102	40	33
303 Libanon	63	111	224	304	316	106	91	70	61	53	114	87
307 Jordanien	5	19	42	82	67	67	62	77	52	68	54	40
311 Saudi-Arabien	53	283	1.023	1.162	1.516	1.694	1.557	1.391	937	1.035	890	70
315 Jemen (Sanaa)	1	3	18	27	40	42	47	51	25	11	17	13
319 Jemen (Aden)	5	2	3	3	2	2	5	4	2	5	6	3
321 Katar	0	30	37	72	75	55	67	80	53	30	47	67
322 Bahrain	0	12	24	54	63	43	81	107	76	72	61	60
324 Ver. Arab. Emirate	0	102	167	228	332	273	404	341	223	203	241	264
325 Oman	0	32	40	40	67	52	60	81	72	50	57	41
327 Kuwait	141	82	127	199	250	201	194	186	111	140	103	93
329 Irak	25	171	355	527	680	419	242	257	169	181	266	311
331 Iran	202	627	445	464	391	643	662	476	420	327	290	268
333 Afghanistan	9	8	1	3	6	37	4	4	8	31	4	4
Total Mittlerer Osten	534	1.588	2.591	3.266	3.920	3.763	3.555	3.220	2.268	2.308	2.190	2.054
305 Israel	152	245	159	198	223	279	273	316	295	279	266	280

Aussenhandel Schweiz - Mittlerer Osten

Entwicklung des CH-Aussenhandels mit MIDE von 1970-1989

Nominal in Mio sFr.

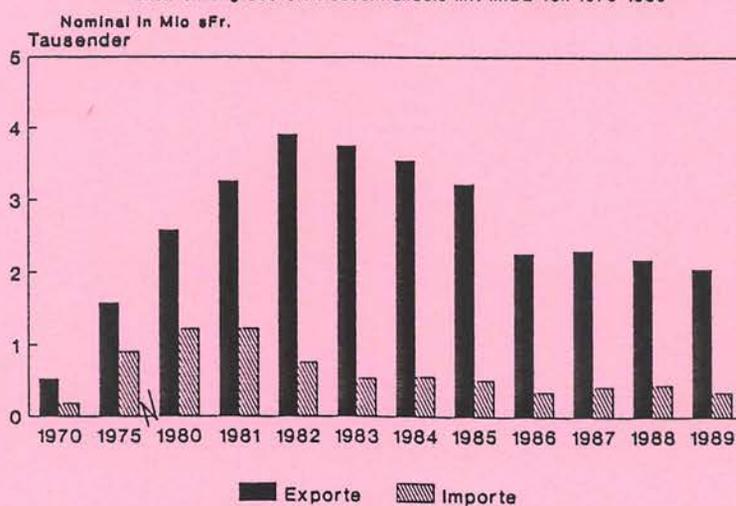


Importe Mittelosten - Schweiz 1970-1989 in Mio sFr.

Land	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
301 Syrien	2	1	37	18	1	5	2	3	7	4	2	4
303 Libanon	7	5	53	21	22	25	31	40	45	46	78	45
307 Jordanien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	5	1	1
311 Saudi-Arabien	0	119	245	399	286	343	370	297	179	188	237	154
315 Jemen (Sanaa)	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	18	20
319 Jemen (Aden)	2	1	0	6	15	0	0	0	0	0	0	0
321 Katar	0	8	22	0	2	0	1	1	0	1	0	1
322 Bahrain	0	0	0	0	1	0	0	6	8	43	8	19
324 Ver. Arab. Emirate	0	522	665	664	225	51	5	77	5	34	14	20
325 Oman	0	0	1	21	30	0	0	0	0	0	1	0
327 Kuwait	116	139	45	3	6	6	5	2	1	1	2	2
329 Irak	0	0	0	1	0	5	4	1	1	7	1	2
331 Iran	44	100	137	82	149	89	124	67	87	77	75	73
333 Afghanistan	7	14	22	22	24	17	16	16	14	15	12	7
Total Mittlerer Osten	179	909	1.227	1.239	762	541	558	510	347	421	449	348
305 Israel	55	106	142	151	195	152	196	194	186	173	194	247

Aussenhandel Schweiz - Mittlerer Osten

Entwicklung des CH-Aussenhandels mit MIDE von 1970-1989



Beilage 16

HANDEL SCHWEIZ - MITTLERER OSTEN

1989

Land	I M P O R T			Anteil am Import CH-MIDE	E X P O R T			Anteil am Export CH-MIDE	Handels- bilanz 1989
	Mio Fr.		Verän- derung		Mio Fr.		Verän- derung		
	1 9 8 8	1 9 8 9			1 9 8 8	1 9 8 9			
301 Syrien	2	4	100,0%	1,1%	40	33	-17,5%	1,6%	29
303 Libanon	78	45	-42,3%	12,9%	114	87	-23,7%	4,2%	42
307 Jordanien	1	1	0,0%	0,3%	54	40	-25,9%	1,9%	39
311 Saudi-Arabien	237	154	-35,0%	44,3%	890	770	-13,5%	37,5%	616
315 Jemen (Sanaa)	18	20	11,1%	5,7%	17	13	-23,5%	0,6%	-7
319 Jemen (Aden)	0	0	6	3	-50,0%	0,1%	3
321 Katar	0	1	...	0,3%	47	67	42,6%	3,3%	26
322 Bahrain	8	19	137,5%	5,5%	61	60	-1,6%	2,9%	41
324 Ver. Arab. Emirate	14	20	42,9%	5,7%	241	264	9,5%	12,9%	244
325 Oman	1	0	-100,0%	...	57	41	-28,1%	2,0%	41
327 Kuwait	2	2	0,0%	0,6%	103	93	-9,7%	4,5%	91
329 Irak	1	2	100,0%	0,6%	266	311	16,9%	15,1%	309
331 Iran	75	73	-2,7%	21,0%	290	268	-7,6%	13,0%	195
333 Afghanistan	12	7	-41,7%	2,0%	4	4	0,0%	0,2%	-3
Total Mittlerer Osten	449	348	-22,5%	100,0%	2.190	2.054	-6,2%	100,0%	1706
305 Israel	194	247	27,3%		266	280	5,3%		
Gesamter CH-Aussenhandel	80.096	92.667	15,7%	0,4%	69.603	79.150	13,7%	2,6%	-13517

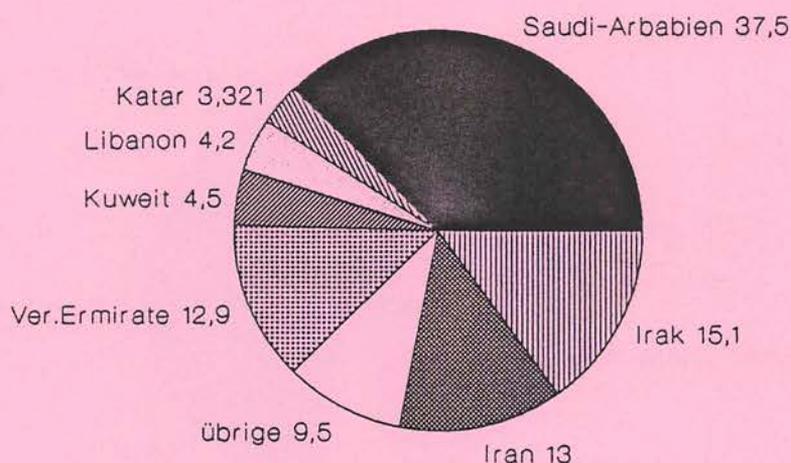
Beilage 17

Länderweiser Anteil der schweizerischen Exporte
nach dem mittleren Osten

EXPORTE SCHWEIZ - MITTLERER OSTEN

Land	1970	Anteil am Total	1980	Anteil am Total	1989	Anteil am Total
301 Syrien	30	5,6%	85	3,3%	33	1,6%
303 Libanon	63	11,8%	224	8,6%	87	4,2%
307 Jordanien	5	0,9%	42	1,6%	40	1,9%
311 Saudi-Arabien	53	9,9%	1.023	39,5%	770	37,5%
315 Jemen (Sanaa)	1	0,2%	18	0,7%	13	0,6%
319 Jemen (Aden)	5	0,9%	3	0,1%	3	0,1%
321 Katar	0	0,0%	37	1,4%	67	3,3%
322 Bahrain	0	0,0%	24	0,9%	60	2,9%
324 Ver. Arab. Emirate	0	0,0%	167	6,4%	264	12,9%
325 Oman	0	0,0%	40	1,5%	41	2,0%
327 Kuwait	141	26,4%	127	4,9%	93	4,5%
329 Irak	25	4,7%	355	13,7%	311	15,1%
331 Iran	202	37,8%	445	17,2%	268	13,0%
333 Afghanistan	9	1,7%	1	0,0%	4	0,2%
Total Mittlerer Osten	534	100,0%	2.591	100,0%	2.054	100,0%

Anteil in Prozent am Gesamtexport CH-MIDE 1989

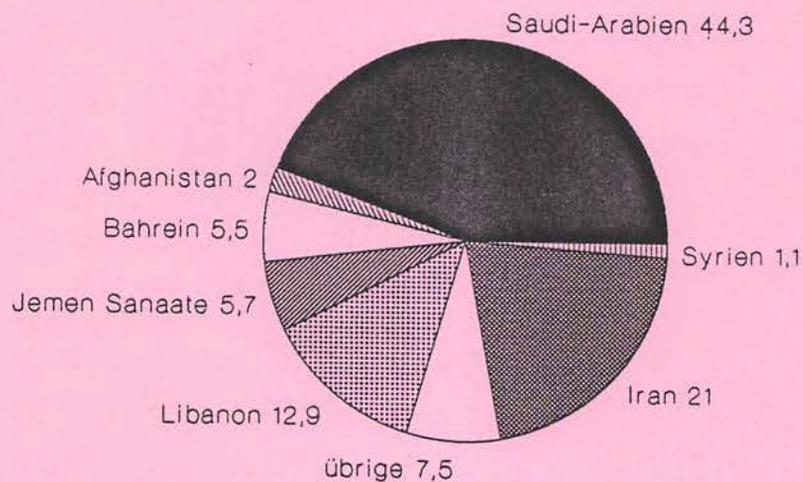


Länderweiser Anteil der schweizerischen Importe
aus dem mittleren Osten

IMPORTE SCHWEIZ - MITTLERER OSTEN

Land	1970	Anteil am Total	1980	Anteil am Total	1989	Anteil am Total
301 Syrien	2	1,1%	37	3,0%	4	1,1%
303 Libanon	7	3,9%	53	4,3%	45	12,9%
307 Jordanien	0	0,0%	0	0,0%	1	0,3%
311 Saudi-Arabien	0	0,0%	245	20,0%	154	44,3%
315 Jemen (Sanaa)	1	0,6%	0	0,0%	20	5,7%
319 Jemen (Aden)	2	1,1%	0	0,0%	0	0,0%
321 Katar	0	0,0%	22	1,8%	1	0,3%
322 Bahrain	0	0,0%	0	0,0%	19	5,5%
324 Ver. Arab. Emirate	0	0,0%	665	54,2%	20	5,7%
325 Oman	0	0,0%	1	0,1%	0	0,0%
327 Kuwait	116	64,8%	45	3,7%	2	0,6%
329 Irak	0	0,0%	0	0,0%	2	0,6%
331 Iran	44	24,6%	137	11,2%	73	21,0%
333 Afghanistan	7	3,9%	22	1,8%	7	2,0%
Total Mittlerer Osten	179	100,0%	1.227	100,0%	348	100,0%

Anteil in Prozent am Gesamtimport CH-MIDE 1989

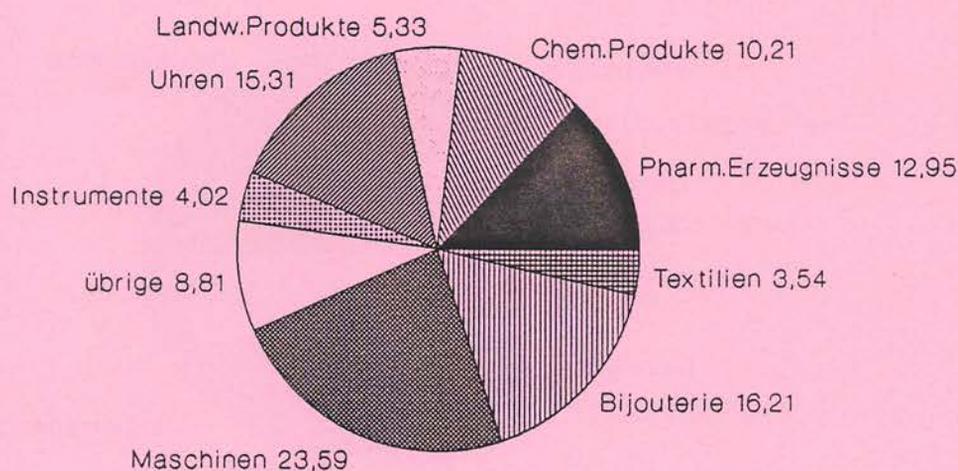


Beilage 19

Anteil der schweizerischen Exporte nach dem mittleren Osten
nach Warengruppen

KAPITELGRUPPE	EXPORT 1970 (in 1000 sFr)	%	EXPORT 1980 (in 1000 sFr)	%	EXPORT 1989 (in 1000 sFr)	%
1 - 24 Landwirtschaftliche Produkte	15.083	2,82	95.632	3,70	109.521	5,33
25 - 26 Mineralische Stoffe	7	0,00	171	0,01	272	0,01
27 Energieträger	210	0,04	1.271	0,05	678	0,03
28 - 38 Chemische Produkte (ohne Pharma)	25.883	4,84	158.943	6,15	209.755	10,21
30 Pharmazeutische Erzeugnisse	81.274	15,21	306.009	11,84	266.117	12,95
39 - 40 Kunststoffe, Kautschuk	2.709	0,51	32.086	1,24	30.544	1,49
41 - 43 Felle, Leder, Lederwaren	917	0,17	3.896	0,15	2.359	0,11
44 - 46 Holz, Kork, Flechtwaren	151	0,03	7.392	0,29	650	0,03
47 - 49 Papier und Papierwaren	2.049	0,38	15.755	0,61	9.984	0,49
50 - 63 Textilien und Bekleidung	34.129	6,39	165.803	6,42	72.734	3,54
64 - 67 Schuhe, Schirme, Daunen, usw.	355	0,07	1.425	0,06	4.307	0,21
68 - 70 Waren aus Steinen, Keramik, Glas	1.510	0,28	10.059	0,39	5.229	0,25
71 Edelmetalle, Bijouterie, Münzen	4.105	0,77	330.719	12,80	333.125	16,21
72 - 83 Metalle und Metallwaren	11.118	2,08	127.889	4,95	67.776	3,30
84 - 85 Maschinen	111.071	20,78	716.860	27,75	484.832	23,59
86 - 89 Fahrzeuge, Flugzeuge, usw.	2.764	0,52	56.707	2,19	42.071	2,05
90 + 92 Instrumente, Apparate, usw.	10.372	1,94	91.707	3,55	82.675	4,02
91 Uhren	186.700	34,94	435.004	16,84	314.587	15,31
93 Waffen und Munition	43.636	8,17	534	0,02	5.966	0,29
94 Möbel, Bettzeug, usw.	191	0,04	21.552	0,83	3.331	0,16
95 - 97 Spielzeug, Sportgeräte, usw.	181	0,03	4.137	0,16	8.796	0,43
TOTAL	534.415	100	2.583.551	100	2.055.309	100

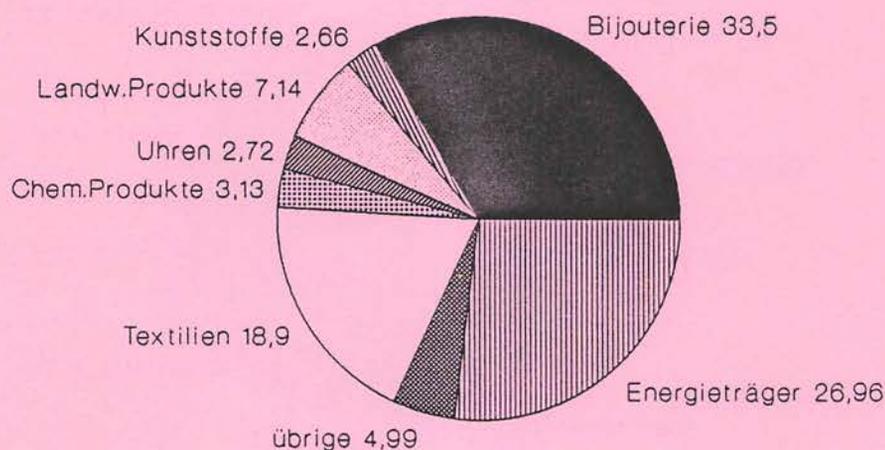
Anteil in Prozent am Gesamtexport CH-MIDE 1989



Anteil der schweizerischen Importe aus dem mittleren Osten
nach Warengruppen

KAPITELGRUPPE	IMPORT 1970 (in 1000 sFr)	%	IMPORT 1980 (in 1000 sFr)	%	IMPORT 1989 (in 1000 sFr)	%
1 - 24 Landwirtschaftliche Produkte	11.800	6,60	8.202	0,67	24.838	7,14
25 - 26 Mineralische Stoffe	0	0,00	0	0,00	25	0,01
27 Energieträger	103.288	57,75	753.842	61,49	93.783	26,96
28 - 38 Chemische Produkte (ohne Pharma)	1.345	0,75	402	0,03	10.885	3,13
30 Pharmazeutische Erzeugnisse	0	0,00	8	0,00	75	0,02
39 - 40 Kunststoffe, Kautschuk	0	0,00	2	0,00	9.239	2,66
41 - 43 Felle, Leder, Lederwaren	679	0,38	264	0,02	78	0,02
44 - 46 Holz, Kork, Flechtwaren	1.878	1,05	356	0,03	24	0,01
47 - 49 Papier und Papierwaren	26	0,01	148	0,01	220	0,06
50 - 63 Textilien und Bekleidung	42.875	23,97	95.090	7,76	65.740	18,90
64 - 67 Schuhe, Schirme, Daunen, usw.	84	0,05	19	0,00	7	0,00
68 - 70 Waren aus Steinen, Keramik, Glas	41	0,02	26	0,00	44	0,01
71 Edelmetalle, Bijouterie, Münzen	16.627	9,30	359.492	29,32	116.538	33,50
72 - 83 Metalle und Metallwaren	116	0,06	1.543	0,13	1.413	0,41
84 - 85 Maschinen	20	0,01	166	0,01	3.724	1,07
86 - 89 Fahrzeuge, Flugzeuge, usw.	0	0,00	489	0,04	5.392	1,55
90 + 92 Instrumente, Apparate, usw.	6	0,00	75	0,01	2.783	0,80
91 Uhren	0	0,00	5.364	0,44	9.479	2,72
93 Waffen und Munition	29	0,02	504	0,04	23	0,01
94 Möbel, Bettzeug, usw.	30	0,02	24	0,00	28	0,01
95 - 97 Spielzeug, Sportgeräte, usw.	0	0,00	11	0,00	3.550	1,02
TOTAL	178.844	100	1.226.027	100	347.888	100

Anteil in Prozent am Gesamtimport CH-MIDE 1989



III Ländernotizen

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Mittelostdienst

SAUDI ARABIEN: Wirtschaft

1. Basisinformationen

- **Fläche:** 2.15 Mio km² (ca. 54 mal die Fläche der Schweiz)
- **Bevölkerung:** rd.12 Mio. Einwohner; Wachstum 4.1 %
 - über 30 % Nomaden und Halbnomaden
 - Die Bevölkerung zählte (vor der Invasion Kuwaits) ca. 2 Millionen Gastarbeiter; wovon mehr als 1 Mio. Araber (v.a.aus Jemen), 400'000 Asiaten sowie 100'000 Europäer und Nordamerikaner. Die Zahl der in Saudi Arabien arbeitenden Ausländer hat sich indessen seit 1983 stetig vermindert.
- **Städte:**
 - Riadh: 1.3 Mio. Einwohner; Hauptstadt und Sitz des Königs
 - Djeddah: 1.3 Mio. Einwohner; Handelszentrum
 - Mekkah: 550'000 Einwohner
- **Religion:**
 - Die Saudis sind Muslime, die überwiegend die puritanisch-orthodoxe Richtung des sunnitischen Islams vertreten.
 - Die in Saudi Arabien besonders wichtige Koraninterpretation geht auf den Pakt zwischem dem Regligionsführer Wahhab und der Gründerfamilie der Saudis zurück.
- **Sprache:**
 - Amtssprache ist das klassische Hocharabisch
 - Handels- und Diplomatsprache ist Englisch
- **Staatsform:** absolute Monarchie
- **Staatsoberhaupt:** König Fahed bin Abdul Aziz al- Saud

2. Angaben zur Wirtschaft

- **BSP (1989):** 100.75 Mrd. US \$
- **BSP/ Kopf (1989):** ca. 7'500 \$
- **Sektorielle Verteilung des BSP (1988):** in %

•Land-,Fischwirtschaft	6.6
•Erdöl, Gas, Mineralien	23.6
•Industrie	8.3
•Bau	12.9
•Dienstleistungen	48.6
- **Erdölproduktion:**

- Mio. barrels / Tag	8.5 Mio. (vor der Golfkrise: 5.5 Mio.)
- Förderkapazität	8.5 Mrd. barrels /Tag (geplant ist eine Ausdehnung auf 11 Mrd. barrels/Tag)
- nachgewiesene Reserven	34.5 Mrd. Tonnen = über 25 % aller nachgewiesenen Erdölreserven der Welt
- **Aussenhandel:** in Mrd. \$

	1988	1989
- Ausfuhren	24.2	28.2
- davon Erdöl	20.1	23.7
- Einfuhren	19.8	20.9
- **Wichtigste Exportgüter (in % der Gesamtexporte, 1988)**

- Erdöl und -produkte	83.3
- Petrochem. Produkte	11.2
- Uebrige	5.5

•Wichtigste Importgüter (in % der Gesamtimporte, 1988):

- Konsumgüter	38.6
- davon Nahrungsmittel	14.7
- Investitionsgüter	33.1
- Baumaterialien	15.1
- Uebrige	13.3

•Wichtigste Abnehmer von Saudi-Produkten: 1988, in % der Gesamtexporte

- Japan	22.7
- USA	19.8
- Niederlande	6.2
- Bahrain	5.1
- Singapore	5.1
- Italien	4.1

•Wichtigste Lieferanten: 1988, in % der Gesamteinfuhren

- USA	16.2
- Japan	16.1
- Grossbritannien	7.3
- BRD	7.2
- Italien	6.5
- Frankreich	5.2

- **Auslandsvermögen (netto): in Mrd. \$**

•1985	116.1
•1986	106.4
•1987	103.7
•1988	98.5

- **Devisenreserven (Mrd. \$)**

•1970	0.7
•1988	24.9

3. Bilaterale Beziehungen Schweiz - Saudi Arabien

- **Handels-oder Investitionsschutzabkommen: keines**

- **Warenverkehr**

- **Entwicklung**

<u>Jahr</u>	<u>Importe</u>	<u>Exporte</u>	<u>Saldo</u>
	(in Mio. Franken)		
- 1983	349.2	1717.1	+1367.9
- 1986	188.7	981.6	+792.9
- 1987	192.1	1073.5	+881.4
- 1988	288.1	919.9	+631.8
- 1989	163.5	796.2	+632.7
- 1990	540.4	858.7	+318.3
- Jan.-Febr. 1990	62.7	124.7	+ 62.0
- Jan.-Febr. 1991	18.1	84.2	+ 66.1

- **Struktur (in % der jeweiligen Totals, 1990)**

- **Exporte**

- Bijouterieartikel	35.8	(1989: 23.5)
- Chemieprodukte	20.8	(22.3)
- Uhren	12.5	(15.1)
- Maschinen	10.9	(17.1)
- Nahrungsmittel	9.3	(8.5)
- Textilien	4.1	(2.4)

- **Importe**

- Bijouterieartikel	83.1	(36.1)
- Erdöl	12.6	(44.5)
- petrochem. Produkte	2.8	(11.2)
- Agrarprodukte	0.2	(2.7)

- **Schweizerische Investitionen**

- bekannt sind 72 joint-ventures Projekte im Industrie - wie im Dienstleistungsbe-
reich

- **Besuche**

- 1976: Besuch von Bundesrat E. Brugger in Riyadh; 1. Tagung der Gemischten
Wirtschaftskommission
- 1977: Besuch von Industrie-und Elektrizitätsminister Al-Gosaibi in Bern; 2.
Sitzung der Gemischten Kommission
- 1979: Besuch von Bundesrat F. Honegger in Riyadh; 3. Tagung der Gemisch-
ten Kommission

- 1982: Besuch von Industrie- und Elektrizitätsminister Al-Gosaibi in Bern; 4. GK-Sitzung
- 1984: Besuch von Bundesrat K. Furgler in Riyadh (5. GK-Sitzung) und Djeddah (Swissexpo)
- 1987: Besuch von Industrie- und Elektrizitätsminister Al-Zamil in Bern; 6. GK-Sitzung
- 1990: Besuch von Bundesrat J.-P. Delamuraz in Riyadh, 7. GK-Sitzung

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Mittelostdienst

VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE: Wirtschaft

1. Basisinformationen

- **Fläche:** 83'600 km² (Schweiz: 41'293 km²)
- Das **Staatsgebiet** verteilt sich wie folgt auf die sieben Emirate:

- Abu Dhabi	67'350 km ²	670'000 Einwohner
- Dubai	3'900 km ²	419'000
- Sharjah	2'600 km ²	269'000
- Ras al-Khaimah	1'700 km ²	116'000
- Ajman	250 km ²	64'000
- Fujairah	1'150 km ²	54'000
- Umm al-Qaiwain	750 km ²	29'000
- **Klima:** Extrem heiss und vor allem in den Küstenregionen sehr fecht. In den Sommermonaten Mai - September werden Höchsttemperaturen von gegen 50 ' C gemessen. Dabei kann die Luftfeuchtigkeit gegen 70 % erreichen. Die Niederschlagsmenge liegt im langjährigen Mittel um 100 m/m.
- **Bevölkerung**
 - Einwohnerzahl rd. 1.6 Millionen , Bev.wachstum 5.2 %
 - Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus rd. 70 % Arabern; dazu kommen Perser, Inder, Pakistaner und andere Ausländer
 - Ausländeranteil: 70 %

- **Städte**
 - Abu Dhabi (Hauptstadt der Föderation) 243'000 Einwohner
 - Dubai (Handelszentrum) 266'000
 - Sharjah 125'000
 - Al- Ain (Universitätsstadt) 42'000
 - Ras al-Khaimah 24'000

- **Religion**
 - Sunniten 76 %
 - Schiiten 19 %
 - Christen 4 %

- **Sprache**
 - Amtsprache: Arabisch
 - Umgangssprache: Arabisch und Englisch (v.a.als Handelssprache)

- **Staatsform** Föderation von 7 oben erwähnten Emirate

- **Staatsoberhaupt** seit 2. Dezember 1971: Scheikh Zayed bin Sultan Al Nahayan (Emir von Abu Dhabi)

- **Regierungschef** Vizeprä. Scheikh Raschid bin Saeed Al Maktoum (Herrscher von Dubai)

2. Wirtschaftsdaten

- **BSP (1989)** 27.27 Mrd. US \$

- **BSP/ Kopf (1989)** 17'128 \$

- **Sektorielle Verteilung des BSP (1988): in %**
 - Land-,Fischwirtschaft 1.9
 - Erdöl, Gas, Mineralien 34.0
 - Industrie 9.1
 - Bau 9.7
 - Dienstleistungen 45.3

- **Aussenhandel :** in Mrd. \$

	1988	1989
•Ausfuhren:	15.573	21.421
•Einfuhren:	10.046	10.727

- **Wichtigste Exportgüter** (in % der Gesamtexporte, 1989):

- Erdöl und Erdölprodukte 87.5
- Rest. v.a. petrochemische Erzeugnisse; aber auch Agrarprodukte

- **Wichtigste Importgüter** (in % der Gesamtimporte, 1988):

- Investitionsgüter 31.3
- Baumaterialien 22.2
- Nahrungsmittel 15.9
- Chemieprodukte 6.9
- Uebrige 23.7

- **Wichtigste Abnehmer** von Produkten aus den V.A.E.: 1989, in % der Gesamtexporte

- Japan 32.1
- Singapur 4.8
- Indien 4.4
- Südkorea 4.3
- USA 3.9

- **Wichtigste Lieferanten:** 1989, in % der Gesamteinfuhren

- Japan 16.8
- USA 10.9
- Grossbritannien 10.5
- BRD 8.5
- Südkorea 5.8

- **Auslandsvermögen (netto):** in Mrd. \$

- 1989 15.46

- **Devisenreserven** (Mrd. \$)

- 1989 4.639

3. Bilaterale Beziehungen Schweiz - Vereinigte Arabische Emirate

3.1. Wirtschaftsabkommen

- keine

3.2. Warenverkehr

- **Entwicklung**

<u>Jahr</u>	<u>Importe</u>	<u>Exporte</u>	<u>Saldo</u>
	(in Mio. Franken)		
1984	7.0	408.4	+ 401.4
1987	40.6	205.2	+ 164.6
1988	14.0	242.9	+ 228.9
1989	24.8	288.2	+ 263.4
1990	54.8	312.4	+ 257.6
1990 (Januar - Februar)	35.2	92.3	+ 57.1
1991 (Januar - Februar)	1.4	28.1	+ 26.7

- **Struktur**

	1989	1990	in % des Totals 1990
	(in Mio. Franken)		
•Importe			
- Bijouterieartikel	16.6	46.6	84.8
- Maschinen	1.5	2.4	4.2
- Chemieprodukte	0.5	2.0	3.7
- Textilien	1.6	1.2	2.2
- Nahrungsmittel	2.5	0.7	1.2

•Exporte

- Bijouterieartikel	88.4	124.6	39.9
- Uhren	75.8	74.5	23.8
- Chemieprodukte	39.4	36.2	11.6
- Pharmaerzeugnisse	18.8	20.3	6.5
- Textilien	17.5	13.8	4.4
- Nahrungsmittel	11.4	9.3	3.0
- Instrumente	5.5	8.6	2.8

3.3. Schweizerische Investitionen

- keine bekannt

3.4. Offizielle Besuche

- 1976 Besuch von Botschafter P. Bettschart in Abu Dhabi und Dubai (erster offizieller Besuch)
- 1978 Besuch einer V.A.E. Wirtschaftsdelegation in der Schweiz (erster und bis anhin einziger offizieller Besuch aus den V.A.E.)
- 1982 "Goodwill-Mission" von Schweizer Geschäftsleuten unter Leitung von Botschafter B. von Tscharner in allen Emiraten der V.A.E.
- 1988 Besuch von Botschafter M. Corti in Abu Dhabi und Dubai

März 1991 - heb

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Mittelostdienst

IRAK: Wirtschaft

1. Basisinformationen

- **Fläche** 438'446 km²
- **Bevölkerung**
 - Einwohnerzahl rd. 18 Millionen , Bev.wachstum 3.6 %
 - Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus rd. 80 % Arabern, 15 % Kurden, 2 % Türken sowie Persern und anderen kleinen Gruppen
- **Städte**
 - Bagdad rd. 4 Mio. Einwohner, Hauptstadt
 - Basra rd. 1 Mio.
 - Mossul rd. 1 Mio.
 - Kirkuk rd. 0.3 Mio.
- **Religion**
 - Schiiten 60 %
 - Sunniten 35 %
 - Christen 4 %
- **Sprache**
 - Amtssprache: Arabisch
 - Umgangssprache: Arabisch sowie kurdisch und assyrisch
- **Staatsform** Republik mit Präsidialform, starke Stellung des Präsidenten als Vorsitzender des Führungsrates der "Arabisch Sozialistischen Baath-Partei "
- **Staatsoberhaupt** seit Juli 1979: Saddam Hussein

2. Wirtschaftsdaten

- **BSP**

- 1980 35 Mrd. \$
- 1988 52 Mrd. \$
- 1989 66 Mrd. \$

- BSP / Kopf (1989) 3'882 \$

- Sektorielle Verteilung des BSP (1987): in %

- Erdöl 46.8
- Landwirtschaft 11.9
- Industrie 10.1
- Dienstleistungen 31.2

- **Erdölproduktion**

- Mio. barrels /Tag 2.8 Mio. (Februar 1990)
- Förderkapazität 3.1 Mio. barrels / Tag (vor dem Krieg)
- nachgewiesene 13'417 Mio. Tonnen = 9.98 % des Welttotals
Reserven

- **Aussenhandel (in Mrd. \$)**

- | | <u>1988</u> | <u>1989 (Schätzungen)</u> |
|---|-------------|---------------------------|
| • Ausfuhren | 11.05 | 14.2 |
| • Einfuhren (ohne Waf-
fen) | 7.15 | 10.2 |
| • Wichtigste Exportgüter (in % der Gesamtexporte, 1988) | | |
| • Erdöl und Erdölprodukte | | 98.2 |
| • Agrarprodukte | | 1.7 |
| • Wichtigste Importgüter (in % der Gesamtimporte, 1988) | | |
| • für zivile Zwecke | | 63.9 |
| • für militärische Zwecke | | 36.1 |

- Wichtigste Abnehmer von irakischen Produkten: 1988, in % der Gesamtexporte
 - USA 16
 - Brasilien 13
 - Türkei 12
 - Italien 9
 - Japan 8
 - Frankreich 8
 - Jugoslawien 7
- Wichtigste Lieferanten: 1988, in % der Gesamtimporte
 - Türkei 16
 - USA 12
 - BRD 10
 - Grossbritannien 8
 - Kuwait 6
 - Frankreich 5
 - Japan 5
- **Auslandsschuld** excl. Schulden zugunsten anderer Araber Staaten (in Höhe von rd. 65 - 70 Mrd. \$)
 - 1985 10.5
 - 1988 14.6
 - 1989 (Schätzungen) 15.1
- **Devisenreserven** (in Mrd. \$)
 - Ende 1988 1.0
 - Ende 1989 (Schätzung) 1.0

3. Bilaterale Beziehungen Schweiz - Irak

3.1. Abkommen

- Abkommen über Handel sowie über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit vom 11. Februar 1978
- Konsolidierungsabkommen vom 29. August 1989

3.2. Warenverkehr

- **Entwicklung**

<u>Jahr</u>	<u>Importe</u>	<u>Exporte</u>	<u>Saldo</u>
	(in Mio. Franken)		
1982	0.2	680.4	+ 680.2
1986	1.1	169.0	+ 167.9
1987	7.2	181.3	+ 174.1
1988	0.5	265.8	+ 265.3
1989	1.6	311.0	+ 309.4
1990	0.2	127.9	+ 127.7
1990 (Januar - Februar)	0	26.9	+ 26.9
1991 (Januar - Februar)	0	0.1	+ 0.1

- **Struktur**

	1989 (in Mio. Franken)	1990	in % des Totals 1990
• Importe			
- Nahrungsmittel	0.3		
- Metalle		0.01	7
- Mineralien	1.3	0.1	50
- Bijouterieartikel		0.05	33

	1989	1990	in % des Totals 1990
	(in Mio. Franken)		
• Exporte			
- Maschinen	139.4	54.1	42.3
- Chemieartikel	97.5	46.0	36.0
- Pharmaerzeugnisse	51.4	25.9	20.2
- Instrumente	17.8	7.6	5.9
- Nahrungsmittel	5.5	6.1	4.7
- Metalle	17.1	5.7	4.5
- Uhren	11.6	2.8	2.2
- Textilien	1.1	1.1	0.8
- Flugzeugbestandteile	14.4	0.4	0.3

3.3. Schweizerische Investitionen

- keine bekannt

3.4. Besuche

- 1975 Besuch von Direktor Jolles und Nationalbankpräsident Leutwiler in Bagdad
- 1978 Besuch von Handelsminister Hassan Ali in Bern; 1. Tagung der Gemischten Wirtschaftskommission Schweiz - Irak
- 1979 Besuch von Bundesrat F. Honegger in Bagdad; 2. Sitzung der Gemischten Kommission
- 1981 Besuch von Handelsminister Hassan in Bern; 3. GK- Tagung
- 1986 Besuch von Botschafter Arioli in Bagdad; 4. GK- Sitzung
- 1988 Besuch von Botschafter Girard in Bagdad; Internationale Messe Bagdad
- 1989 Besuch von Finanzminister Mikhailef in Bern; 5. GK- Sitzung

Bern, März 1991 - heb

OFFICE FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉCONOMIQUES EXTÉRIEURES
Service des Pays du Moyen-Orient

IRAN: informations économiques

1. Informations de base

- **Superficie:** 1'645'000 km²
- **Nombre d'habitants:** 57 mio (+3.9 % p.a.)
- **Principales villes:**
 - Téhéran 10 mio d'habitants (capitale)
 - Mechhed 1.5 mio d'habitants
 - Ispahan 1 mio d'habitants
- **Religion:**
 - Chiites 90 %
 - Sunnites 3 %
- **Langue:** persan (farsi)
- **Forme de l'Etat:** République Islamique
- **Chef d'Etat:** Président élu au suffrage universel tous les quatre ans (dernières élections en avril/mai 1988). Actuellement Ali Akbar Hashemi Rafsandjani. Il dirige le Conseil des Ministres, étant donné que le poste de Premier Ministre a été aboli en 1989.
- **Affaires Etrangères:** Ali Akbar Velayati
- **Economie/Finances:** Mohsen Nurbakhsh
- **Chef religieux:** Rahbar Ayatollah Sayid Ali Khamenei

2. Indicateurs économiques

- **PNB par habitant:** 2'532 US \$
- **Répartition sectorielle du PIB (1989):**
 - Agriculture 22 %
 - Pétrole et gaz 8%
 - Industrie 23 %
 - Services 47 %
- **Balance commerciale (en mia \$):**

	<u>1988</u>	<u>1989</u>
- Exportations	8.324	12.950
- Importations	8.425	9.340
- **Principaux produits exportés (en % du total, 1989):**
 - Pétrole brut 89
 - Produits pétroliers 8
 - autres 3
- **Principaux produits importés (en % du total, 1989):**
 - Véhicules, machines 32
 - Fer et acier 28
 - Produits alimentaires 13

- 3 -

- **Production pétrolière:**

	<u>1988</u>	<u>1989</u>	<u>1990</u>	<u>4Q90</u>
- En mio de barils/jour	2.2	2.8	3.1	3.2
- Réserves prouvées (mio bbl)		92'860		

- **Importations par pays (en % du total, 1989):**

- Allemagne	19
- Japon	9,5
- Italie	6,2
- Turquie	5,8
- Grande-Bretagne	4,3
- (Suisse = 8e rang)	1,8

- **Exportations par pays (en % du total, 1989):**

- Japon	13,4
- Belgique+Luxemb	8,9
- Pays-Bas	8,8
- Italie	6,5
- Espagne	6,1
- Allemagne	4,7

- **Réserves en devises (milliards de \$):**

- 1988	5.02
- 1989	6.67
- 1990 (estim.)	9.60

3. Relations bilatérales

3.1. Accords bilatéraux

- Aucun depuis 1979.

3.2. Balance commerciale

- **Evolution (en mio fr):**

<u>Année</u>	<u>Importations</u>	<u>Exportations</u>	<u>Solde</u>
1984	124.2	662.1	+537.9
1985	66.7	475.6	+408.9
1986	87.4	420.0	+332.6
1987	77.1	327.5	+250.4
1988	75.4	290.3	+214.9
1989	73.5	267.9	+194.4
1990	67.5	432.4	+364.9

- **Exportations par produit (en % du total, 1990):**

Machines	49 %
Produits chimiques	20 %
Instruments, appareils	10 %
Produits pharmaceutiques	6 %
Métaux et produits en métal	5 %

- **Importations par produit (en % du total, 1990):**

Textiles	72 %
Produits agricoles	18 %
Machines	4 %
Métaux précieux, bijouterie	3 %

3.3. Investissements suisses

- Aucun connu

3.4. Visites

- Visite en Suisse de M. Khosrow Taj, Vice-Ministre du Commerce de la République Islamique d'Iran (18 - 20 février 1987)
- Visite en Iran de l'ambassadeur S. Arioli, Délégué du Conseil fédéral aux Accords Commerciaux (11 - 19 juin 1987)
- Visite en Iran de l'ambassadeur P.-L. Girard, Délégué du Conseil fédéral aux Accords Commerciaux, à l'occasion de la foire de Téhéran (13 - 18 septembre 1988)
- Visite en Iran d'une Délégation économique organisée par l'OSEC et menée par M. R. Laub, OFAEE (27 avril - 3 mai 1990)

OFFICE FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉCONOMIQUES EXTÉRIEURES
Service des Pays du Moyen-Orient

SYRIE: informations économiques

1. Informations de base

- **Superficie:** 185'180 km²
- **Nombre d'habitants:** 11.7 mio (+ 3.6 % p.a.)
- **Principales villes:**
 - Damas 1.3 mio d'habitants (capitale)
 - Alep 1 mio d'habitants
 - Homs 0.35 mio d'habitants
- **Religion:**
 - Sunnites 85 %
 - Alaouites 7 %
 - Druzes 2 %
- **Langue:** arabe
- **Forme de l'Etat:** République Socialiste
- **Chef de l'Etat:** Président élu tous les 7 ans. Actuellement Hafez el Assad, élu en 1971, réélu en 1978 et 1985. Il occupe également les fonctions de commandant en chef de l'armée et de secrétaire général du parti Baath.
- **Premier Ministre (PM):** Mahmud Zubi. Il dirige le Conseil des Ministres.
- **PM suppléant:** Lt Gen Mustafa Tlaas
- **PM suppl. Aff. écon.:** Lt Gen Salim Yasin
- **Economie, commerce extér.:** Mohammed al-Imadi

2. Indicateurs économiques

- **PNB par habitant:** 1'670 \$

- **Répartition sectorielle du PIB (1988):**
 - Agriculture 31.3 %
 - Commerce 24.1 %
 - Industrie 15.3 %
 - Service public 11.2 %
 - Transports, communications 7.7 %

- **Balance commerciale (en mia \$, 1986):**
 - Exportations 1.357
 - Importations 2.546

- **Principaux produits exportés (en % du total, 1989):**
 - Coton, textiles 33
 - Pétrole brut 22

- **Principaux produits importés (en % du total, 1989):**
 - Produits alimentaires 28
 - Machines et outillage 16
 - Fer et acier 15
 - Produits pharmaceutiques 10

- **Importations par pays (en % du total, 1989):**
 - France 11.4
 - Allemagne 10.6
 - Etats-Unis 7.9
 - Turquie 7.9
 - Italie 7.1
 - URSS 4.4

- **Exportations par pays (en % du total, 1989):**
 - URSS 35.7
 - Italie 15.5
 - France 9.6
 - Arabie Séoudite 6.0
 - Roumanie 4.6
 - Liban 4.5

3. Relations bilatérales

3.1. Accords bilatéraux

- Accord de commerce et de coopération économique du 30.9.1977
- Convention du 10.8.1978 concernant l'encouragement et la protection réciproque des investissements.

3.2. Balance commerciale

- **Evolution (en mio de francs):**

<u>Année</u>	<u>Importations</u>	<u>Exportations</u>	<u>Solde</u>
1984	1.8	79.2	+ 77.4
1985	3.1	95.3	+ 92.2
1986	6.5	59.1	+ 52.6
1987	4.1	101.6	+ 97.5
1988	1.8	40.4	+ 38.6
1989	4.4	32.8	+ 28.4
1990	0.6	29.6	+ 29.0

- **Exportations par produit (en % du total, 1990):**

- Machines	32.7
- Produits pharmaceutiques	22.4
- Produits chimiques	21.7
- Instruments, appareils	10.8

- **Importations par produit (en % du total, 1990):**

- Jouets, équipement de sport	77.6
- Textiles et habillement	19.6

3.3. Investissements suisses

Aucun connu.

3.4. Visites

- Visite du Secrétaire d'Etat K. Jacobi à Damas (21 - 22 novembre 1990)

OFFICE FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉCONOMIQUES EXTÉRIEURES
Service Afrique

ger/rie/wyt

Berne, le 21 mars 1991

EGYPTE : Informations économiques

Superficie :	1'001'449 km ²
Nombre d'habitants :	55 mio (+ 2,7% p.a.)
Chef d'Etat :	Président Hosni Mubarak (depuis 6.10.1981)
Premier Ministre :	Atef Sedki
Ministre des Affaires étrangères et Vice Premier Ministre d'Etat :	Dr Ahmad Esmat Abdel-Meguid
Ministre de l'Economie :	Dr Youssri Ali Moustafa
Ministre de la Coopération internationale :	Dr Maurice Makramallah
Ministre de l'Industrie :	Mohamed Abdel Wahab
Ministre d'Etat des affaires étrangères :	Dr Boutros Boutros Ghali

EGYPTE - Informations économiques

1. Indicateurs économiques

BSP (1988)	33.25 Mrd.US\$						
BSP / Kopf (US\$)	1988	650					
(Wachstumsrate in %)	80-88	2.8					
BIP (+/- in %; real)	Jahr	Total	Landw.	Ind.	Dienst.		
	85/86	4.8	3.3	7.4	5.5		
	86/87	4.2	2.9	7.3	6.2		
	87/88	5.3	3.0	7.5	5.3		
	88/89						
Sektorielle Verteilung des BIP							
(in % des BIP)	1986/87	1987/88					
- Erdöl	4.1	4.2					
- Landwirtschaft	21.1	20.6					
- Industrie/Bau	23.2	23.5					
- Dienstleistungen	51.6	51.7					
Spar/Invest.-Lücke (in % des BIP)							
	1983/84	1984/85	1985/86				
- Investitionsrate		24.0	23.0	21.0			
- Sparquote		13.0	13.0	12.0			
- Lücke		-11	-10	-9			
Ausgaben							
	1986	48.4	Budget-Defizit	1984/85	22.0		
Zentralregierung	1987	45.0	(in % des BIP)	1985/86	21.5		
(in % des BIP)	1988	15.4		1986/87	17.6		
				1987/88	19.6		
Inflation (in %)							
(Durchschnitt)	1986/7	25.2	Arbeitslosigkeit	1988/89	16.7		
	1987/8	14.2	- (offiziell in %)	20%			
	1988/9	21.2					
Aussenhandel							
(in Mrd. US\$)	Export	Import	Handels-	Ertrags-			
			bilanz	bilanz			
	1984/5	3.9	10.5	-6.6	-2.4		
	1985/6	3.2	9.5	-6.3	-2.8		
	1986/7	2.6	8.0	-5.4	-1.5		
	1987/8	3.1	9.8	-6.7	-2.4		
	1988/9	2.6	10.2	-7.6	-3.3		
Wachstum des Aussenhandels							
(in % p.a.)	1987	Export	Import	Anteil d.	Export	Import	
	1988	-0.1	2.2	Aussenh.	1987/8	6.8	10.9
	1989	-15.7	2.9	am BIP	1988/9	7.2	11.0
		11.9	-3.2	(in %)			
Handelsstruktur (in % der Gesamtexporte/-importe; 1987)							
Wichtige Exportgüter			Wichtige Importgüter				
- Erdöl			- Investitionsgüter				
- Baumwolle			- chemische Erzeugnisse				
			- Nahrungsmittel				
Wichtigste Abnehmer			Wichtigste Lieferanten				
- Italien			- USA				
- Rumänien			- BRD				
- USA			- Frankreich				
- Frankreich							
Auslandschuld							
(lfr., kfr., IMF;	1986/7	39.9	Schuldendienst	1987	47.4		
in Mrd. US\$)	1987/8	43.1	(in % Export-	1988	38.9		
	1988/8	45.8	erlöse)	1989	31.7		

EGYPTE - Informations économiques

Devisenreserven	1987	1.4	Wechselkurs	1987	1.50
(Mrd. US\$; Bestand	1988	1.3	(E £/US\$)	1988	2.21
Ende Jahr)				1989	2.52

Quellen:
IMF
Weltbank
Weltbank Atlas 1989
Institute of International Finance
Business International

2. Relations bilatérales

2.1. Echanges commerciaux

Evolution

<u>Année</u>	<u>Importations</u>	<u>Exportations</u>	<u>Solde</u>
	(en mio de francs suisses)		
1986	27,0	291,5	+ 264,4
1987	21,4	278,6	+ 257,2
1988	21,1	282,4	+ 261,3
1989	23,4	228,9	+ 205,5
1990	20,3	257,0	+ 236,7

Structure

	<u>1989</u>	<u>1990</u>	<u>% du total</u>
	(valeur en mio FS)		en 1990
<u>Exportations</u>			
- Machines ¹	96,6	126,1	49
- Produits chimiques	83,7	76,2	30

1. essentiellement chaudières, machines et appareils mécaniques, électriques, instruments et appareils d'optique, de mesure, de précision

EGYPTE - Informations économiques

Importations

- Coton et fils de coton	17,1	13,5	67
- Légumes	3,6	4,1	20

2.2. Accords bilatéraux

Accord d'indemnisation des intérêts suisses du 20.6.1964

Accord de protection des investissements du 25.7.1973

Accord pour éviter la double imposition du 20.5.1987

Accord de rééchelonnement de dettes du 30.6.88 portant sur 430 mio frs.

Accords concernant l'octroi de crédits mixtes :

- 1er accord, 60 mio frs./19.9.1978, entièrement déboursé
- 2ème accord, 90 mio frs./24.7.198

Par ailleurs, un accord de coopération relatif aux utilisations pacifiques de l'énergie nucléaire a été signé le 13.11.84 et n'est pas encore en vigueur.

2.3. Investissements suisses

En 1985, la Suisse occupait le 5ème rang sur le plan des investissements après les USA, la France, le R.U. et la RFA.

Les investissements les plus importants sont (liste non exhaustive) :

- Swiss Pharma (Ciba-Geigy, Sandoz) créée en 1964 déjà, premier producteur pharmaceutique du pays;
- ABB, installée en 1982, production de panneaux de distribution électrique; vient de doubler son capital;
- Nestlé, création en octobre 1988 de Nestlé Egypt S.A. au capital de 35 millions de livres égyptiennes, détenu à 70% par Nestlé Vevey et 30% par des actionnaires locaux. Il s'agit d'un des plus importants investissements en Egypte comprenant la construction de deux usines de production alimentaire;
- Bühler S.A., a créé un centre de service après-vente et envisage la fabrication locale d'une partie des équipements;

- Schindler;
- Holderbank/Arab Swiss Engineering Co., production ciment;
- Moevenpick : 1976 : hôtel Joli Ville, le Caire; 1983 : ouverture d'un second hôtel à Luxor;
- Danzas S.A.
- Crédit Suisse.

Les trois grandes banques suisses sont représentées en Egypte et poursuivent leurs activités dans ce pays malgré la situation financière tendue.

2.4. GRE (Etat au 1er novembre 1990)

Montants des factures :	779 mio frs.
Garanties :	569 mio frs.
Demandes de principe (court terme) :	71 mio frs.

2.5. Visites

- 1973 CF Pierre Graber au Caire
- 1983 SE Paul Jolles au Caire
- 1985 CF Pierre Aubert au Caire

Ministre AE Boutros Boutros Ghali plusieurs visites à Berne, la dernière en mai 1988.

Mai 1990 Ministre de l'Industrie Wahab à Berne

Mai 1990 CF Jean-Pascal Delamuraz visite privée au Caire.

2.6. Foires

- Foire Internationale du Caire : la Suisse y participe chaque année avec un stand organisé par l'OSEC. En 1990, le stand d'environ 500 m² a regroupé une vingtaine de firmes du secteur machines, telles Saurer, Hilti, Moevenpick et Cotratec, agent de bon nombre de firmes suisses; 1991 : pas de participation;
- Muba, Bâle : l'Egypte y participe depuis 1981. 1991 : contribution de Frs. 20'000.-- de la Confédération;

-
- Comptoir Suisse : l'Egypte y était hôte d'honneur en 1976. Une nouvelle participation en tant qu'hôte d'honneur est prévue pour 1992.

OFFICE FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉCONOMIQUES EXTÉRIEURES
Service Afrique

ger/rie/wyt

Berne, le 21 mars 1991

ALGERIE : Informations économiques

Superficie :	2,4 mio km ²
Nombre d'habitants :	24 mio (+ 3,2% p.a.)
Capitale :	Alger (2,1 mio hab.)
Indépendance :	5 juillet 1962
Chef d'Etat :	Président Benjeddid Chadli (depuis 1979)
Premier Ministre :	Mouloud Hamrouche (depuis octobre 1989)
Ministre des Affaires étrangères :	Sid Ahmed Ghozali
Ministre de l'Economie :	Ghazi Hidouci

ALGERIE : Informations économiques

1. Indicateurs économiques

BSP (1988)		58.2 Mrd.US\$			
BSP (1987)		60.9 Mrd.US\$			
BSP / Kopf (US\$)	1988	2450		2640(1987)	
(Wachstumsrate in %) 80-88		0			
BIP (+/- in %; real)	Jahr	Total	Landw.	Ind.	Dienst
	1984	5.2			
	1985	2.7			
	1986	0.6			
	1987	0.8			
	80-87	3.8	6.0	4.3	2.6
Sektorielle Verteilung des BIP					
(in % des BIP)		1985	1986	1987	
- Landwirtschaft		8	12	12	
- Industrie/Bau		48	44	42	
- Dienstleistungen		43	44	45	
Spar/Invest.-Lücke (in % des BIP)					
		1986	1987		
- Investitionsrate			32	29	
- Sparquote			31	29	
- Lücke			-1	0	
Ausgaben					
Zentralregierung	1986	44.5		Budget-Defizit	1986 -4.3
(in % des BIP)	1987	37.9		(in % des BIP)	1987 -3.7
	1988	41.0			1988 -2.8
Inflation (in %)					
(Durchschnitt)	1986	12.4		Arbeitslosigkeit	
	1987	7.4		- (offiziell in %	22
	1988	5.9			
	1989	9.2			
Aussenhandel					
(in Mrd. US\$)		Export	Import	Handels-	Current
				bilanz	Account
	1984	11.8	10.3	1.5	0
	1985	12.8	9.8	3.0	1.0
	1986	7.4	8.4	-1.0	-2.2
	1987	8.6	7.0	1.6	0.1
	1988	8.1	7.1	1.0	-2.0
Wachstum des					
Aussenhandels		Export	Import		
(in % p.a.)	1986	-42.6	12.1		
	1987	10.3	10.6		
	1988	-11.3	11.5		
Handelsstruktur (in % der Gesamtexporte/-importe; 1987)					
Wichtige Exportgüter			Wichtige Importgüter		
- Erdöl	98		- Maschinen + Ausrüstungen		29
- andere	2		- Nahrungsmittel		27
			- andere Ausrüstungsgüter		35
Wichtigste Abnehmer			Wichtigste Lieferanten		
- Italien	21.0		- Frankreich		18.0
- USA	19.2		- Italien		13.8
- Frankreich	19.0		- USA		10.5
- Belgien	7.7		- RFA		9.5

ALGERIE : Informations économiques

Auslandschuld (IMF; in Mrd. US\$)	1986	20.4	Schuldendienst (in % Export- erlöse)	1986	54.3%
	1987	24.3		1987	53%
	1988	24.8		1989	96.5%
Devisenreserven (Mrd.US\$;Bestand Ende Jahr)	1987	1.6	Wechselkurs (algerische Dinar/ US\$)	1987	4.85
	1988	0.9		1988	5.91
	1989	0.8		1989	7.60

Quellen:

World Bank Atlas 89

IMF

Institute of International Finance

Rapport sur le développement dans le monde 1987, 88, 89

EIU Country Report 89-90

2. Relations bilatérales

2.1. Echanges commerciaux

Evolution

<u>Année</u>	<u>Importations</u>	<u>Exportations</u>	<u>Solde</u>
	(en mio de francs suisses)		
1986	166	201	+ 35
1987	154	126	- 28
1988	92	139	+ 47
1989	8	150,3	+ 142,2
1990	22,2	132,5	+ 110,3

Structure

	<u>1989</u>	<u>1990</u>	<u>% du total</u>
	(valeur en mio FS)		en 1990
<u>Exportations</u>			
- Machines	58,9	70,8	53
- Textiles, habillement	33,8	30,8	23
- Produits chimiques	18,2	9,8	7
- Produits métalliques	18,8	5,2	4

Importations

- Pétrole	0,5	18,6	84
- Produits agricoles	5,5	3,4	16

2.2. Accords bilatéraux

- Accord commercial du 5 juillet 1963;
- Protocole concernant la clause de la nation la plus favorisée du 9 avril 1964;
- Accord pour éviter la double imposition des revenus provenant de l'exercice de la navigation aérienne du 17 mars 1972.

2.3. Investissements suisses

Création d'une société mixte ABB Zurich pour la construction d'un complexe pétrochimique d'une valeur de 3,5 mrd \$.

Les firmes représentées sont notamment Bonnard & Gardel, Bühler, Ciba-Geigy, Castolin, Hilti, Hoffmann-La Roche, Nestlé, Sandoz, Sulzer, Swissair, Von Roll et Zschokke.

2.4. Visites

- Avril 1987 : Secrétaire général Hamdani à Berne
- Janvier/février 1988 : délégation économique suisse à Alger
- Mars 1988 : S.E. Brunner à Alger.

2.5. Foires

- Algérie hôte d'honneur du Comptoir Suisse en 1981;
- Section suisse depuis 1980 à la Foire Internationale d'Alger (FIA) combinée à une action de promotion des importations en 1990.